Posener Tageblatt



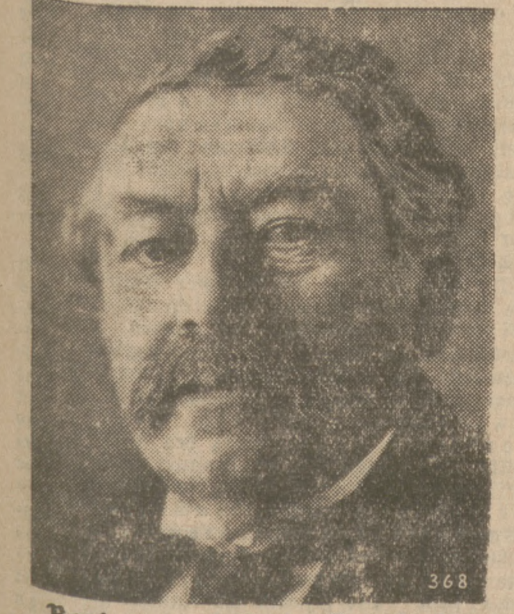
Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — **Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes.** — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 25. Oktober 1929 — Nr. 246



Regierungskrise in Frankreich.
Aristide Briand,
dessen 12. Kabinett in der Kammer plötzlich gestürzt worden ist.

Neue Enteignungen.

Der „Monitor Polski" vom 23. Oktober (Nr. 245) gibt folgende Liquidationen bekannt:

1. Grundstück Świechocin, Kreis Birnbaum, Umfang 0.04,30 Hektar, Bes. Leo und Ottilie Mlynkiewicz. Entschädigungssumme 1200 Złoty; davon werden 873,91 Złoty abgezogen.
2. Rentengrundstück Wieleń, Kreis Czarnikau, Umfang 0.30,40 Hektar, Bes. Friedrich Driesner. Entschädigungssumme 2704 Złoty; Abzug 1035 Złoty.
3. Landgrundstück Łakorz, Kreis Löbau, Umfang 10.02,37 Hektar, Bes. Hermann und Ludwika Drozdza. Entschädigungssumme 24 100 Złoty; Abzug 3392,98 Złoty.
4. Rentensiedlung mit Wirtshaus Trębaczów, Kreis Kempen, Umfang 15.21,95 Hektar, Bes. Richard Weiß. Entschädigungssumme 37 200 Złoty; Abzug 11 762,06 Złoty.
5. Grundstück Rosko, Kreis Czarnikau, Umfang 0.76,03 Hektar, Bes. Albert Brandenburg. Entschädigungssumme 1200 Złoty; Abzug 35 Złoty.
6. Grundstück Białykol (Weißkehle), Kreis Rawitsch, Umfang 0.03,10 Hektar, Bes. Karl Goterke. Entschädigungssumme 660 Złoty; Abzug 20 Złoty.
7. Rentensiedlung Kamień, Kreis Zempelburg, Umfang 3.09,40 Hektar, Bes. Gustav und Ida Lucht. Entschädigungssumme und Abzug gehen nicht klar hervor.
8. Grundstück Kobylagóra, Kreis Schildberg, Umfang 0.12,20 Hektar, Besitz der Witwe des Daniel Korn und seiner Erben. Entschädigungshöhe 300 Złoty; Abzug 10 Złoty.

Beschlagnahmt.

Posen, 24. Oktober.

Das „Posener Tageblatt", Nr. 245 vom 24. Oktober 1929, ist auf Anordnung der Polizeibehörde beschlagnahmt worden. Der Herr Zensor hat in dem Artikel „Schulpolitisches" den Grund zum Einschreiten gesehen. Wir wiederholen in unserer heutigen Ausgabe noch einmal den Unterhaltungsteil. Wir bitten unsere Leser, das Ausbleiben der Zeitung mit Verständnis aufzunehmen.

Der Sejm einberufen.

Warschau, 24. Oktober. Die polnische Presse meldet, die erste Sejmsitzung wird zum 31. Oktober einberufen. Augenblicklich finden Besprechungen über die Kommissionsarbeiten statt. Es handelt sich darum, daß gleichzeitig die Verfassungs- und die Haushaltskommission Beratungen führen sollen, und es besteht der Plan, daß jede Kommission drei Tage in der Woche arbeitet.

Um den schlesischen Sejm.

Posen, 24. Oktober. Der „Kurjer Poznański" meldet aus Warschau, daß in Kreisen der Nationalen Arbeiterpartei erwogen werde, den Innenminister wegen Nichtausschreibung der schlesischen Wahlen vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Am Mittwoch seien 254 Tage seit Auflösung des schlesischen Sejm verflossen.

Die Lage in Warschau.

Das parlamentarische Leben beginnt. — Die Chancen der Regierung. Um die Einberufung des Sejm. — Ein neuer Artikel des Marschalls Piłsudski? — Die Parteibesprechungen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 24. Oktober.

Das parlamentarische Leben beginnt langsam im Sejm zu erwachen. In den Wandelgängen werden bereits die Chancen der Regierung erwogen und Pläne erörtert für den Fall, daß der Mißtrauensantrag, woran übrigens nicht mehr zu zweifeln ist, eine starke Mehrheit finden werde. Der Mißtrauensantrag wird sofort nach Einberufung des Sejm gestellt werden, um aber auf die Tagesordnung gesetzt zu werden, muß erst eine Frist von 8 Tagen nach der Einbringung vergangen sein. Daß die Regierung zurücktreten wird, ist kaum mehr noch zu bezweifeln. Es werden bereits Kandidaten für die Nachfolger Świtalskis genannt. Die meisten Chancen werden dem polnischen Gesandten in Moskau, Herrn Dr. Patek, gegeben. Mit großem Interesse erzählt man sich auch, daß der Marschall Piłsudski sofort nach Eröffnung der Budgetsession wieder einen Artikel veröffentlichen werde, der sich diesmal mit Anweisungen für die Art der Erledigung des Budgets befassen werde. Solche Artikel Piłsudskis sind stets in der einen oder der anderen Weise ein Ereignis von größter Bedeutung. Diesmal wird ihm mit besonderer Spannung entgegengesehen, da ja bekanntlich in dem öffentlichen Streit zwischen dem Sejmmarschall Daszyński und Marschall Piłsudski der letztere seine Antwort noch nicht erteilt hat. Piłsudski hat als Kriegsminister seine Nachtragskredite für das laufende Haushaltsjahr in Höhe von 8 800 000 Złoty gefordert, und zwar für Dienstreisen und für die Anschaffung eines sog. „eisernen Bestandes" oder eines Lebensmittelproviants für den Fall des plötzlichen Ausbruchs eines Krieges.

Es haben auch die verschiedenen Klubs gestern Sitzungen abgehalten. So die Juden, deren Sitzung die galizische Gruppe unter der Führung Dr. Reichs und Rozmaryns ferngeblieben ist. Diese kleine galizische Gruppe steht auf einem anderen Standpunkt wie die Gruppe Grünbaums, die für ein Zusammengehen mit den übrigen Minderheiten ist, also für eine Opposition gegenüber der Regierung, während Reich und Rozmaryn bekanntlich immer wieder ihre Hoffnung auf die gegenwärtige Regierung, die unter dem Einfluß Piłsudskis steht, setzen. Auch die Sozialdemokratische Partei hielt eine Sitzung unter Leitung Niedziałkowskis ab, auf der über die Organisation der parlamentarischen Arbeit gesprochen wurde und der Vorstand die nötigen Weisungen erhielt. Der Hauptausschuß der Nationalen Arbeiterpartei tagte ebenfalls. Der Abg. Mańkowski, der Vorsitzende der polnischen Berufsvereinigung, teilte mit, daß er sein Mandat niederlege und sich aus dem politischen Leben zurückziehe.

Der Sejmmarschall Daszyński wird morgen beim Staatspräsidenten vorsprechen und mit ihm eine längere Sitzung abhalten, die der Eröffnung des Sejm gewidmet ist.

Der Staatspräsident hat gestern in zweistündiger Konferenz den polnischen Botschafter beim Vatikan, Władysław Skrzyński, empfangen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat General Sikorski, dessen erstes Buch über den Kampf mit den Bolschewisten so sehr den Unwillen Piłsudskis hervorgerufen hatte, ein zweites Buch: „Die Bolschewistengefahr in Europa" verfaßt. Dieses neue Buch soll auf sehr interessante und bisher unbekannte Dokumente gestützt sein und in polnischer und französischer Sprache erscheinen. Sikorski will noch ein weiteres Buch „Monographie des Marschalls Foch" herausgeben.

Schlichtungskonferenz.

Ist ein Bergarbeiterstreik im Anmarsch?

Warschau, 24. Oktober.

Am Mittwoch fand in Dąbrowa eine Schlichtungskonferenz zwischen Vertretern der Bergarbeiter und der Bergindustriellen, auf der es um die Löhne im Gebiet von Dąbrowa und Krakau ging, statt. Von seiten der Arbeitgeber wurden 5½ Prozent für die Tagesarbeiter und 2 Prozent für Rekordarbeiter angeboten. Nach einer kurzen Diskussion erklärten die Vertreter der Arbeiterschaft das Angebot für zu niedrig. Dennoch soll es den Bergarbeitern zur Kenntnis gegeben werden. Am nächsten Sonntag wird eine Tagung der Bergarbeiter aus allen Bezirken in Kattowitz stattfinden, die den übrigen Verlauf der Sache entscheiden wird. Die Lage ist ziemlich gespannt, so daß ein allgemeiner Streik der Bergarbeiter zu den Möglichkeiten gehört.

Wahlen in Oberschlesien.

Sorgen der sanierten Presse.

Posen, 18. Oktober. Nach den Gemeindewahlen in Posen und Pommerellen finden im November und Dezember Selbstverwaltungswahlen in Schlesien statt, und zwar im Teschener Teile der schlesischen Wojewodschaft am 24. November, im oberschlesischen Teile am 8. Dezember in den Landgemeinden und am 15. Dezember in den Städten.

Zu diesen Wahlen läßt sich die „Epoka" aus Kattowitz folgendes berichten: Die Hauptstadtpresse widmet im allgemeinen den Angelegenheiten Oberschlesiens, das im Leben Polens ein so wichtiges Teilgebiet darstellt, wenig Raum. So haben denn auch die bereits ausgeschriebenen Wahlen noch keinen tieferen Widerhall gefunden. Wenn wir aber den Posener eine große Bedeutung zuschrieben, so ist den schlesischen Wahlen eine noch größere zuzuschreiben. Gesamtstaatliche Momente spielen bei diesen Wahlen eine hervorragende Rolle, wenn man die deutsche Propaganda (?) in Oberschlesien bedenkt, die dauernd Argumente für die Diplomatie des Deutschen Reiches vorbereitet.

Der einzige Faktor, der die gesamtstaatliche Bedeutung der schlesischen Wahlen richtig einschätzt und sich mit entsprechendem Ernst dazu einstellt, das ist in Schlesien das Lager, das sich um den Verband der Aufständischen gruppiert. Man darf nicht vergessen, daß im oberschlesischen Teile der schlesischen Wojewodschaft ein Hauptmerkmal der kommunalen Wahlordnung der Wahlzwang ist, und daher dürfte das Wahlergebnis ein ziemlich genaues Bild der Kräftegestaltung auf polnischer, wie auf deutscher Seite geben.

Das genannte Lager hat die Parole der Wahlkonsolidierung des polnischen Volkes aufgestellt, und dadurch ist sogleich eine starke moralische Position für das weitere Vorgehen geschaffen worden. Darauf hat zweifellos auch die Tatsache eingewirkt, daß die regierungsfreundlichen Elemente in Schlesien in einem geschlossenen Wahlblock auftreten, weshalb sich der Kommunalfeldzug [illegible] dieser Wojewodschaft besser führen lassen [illegible], als im Posenschen.

Das Oppositionslager, an dessen Spitze der verbissenste Gegner der Regierung, der Abg. Korfanty, steht, hat die Bedeutung der Parole der nationalen Solidarität verkannt. In Teschen-Schlesien hat Korfanty gar keinen Einfluß. Im oberschlesischen Teile der schlesischen Wojewodschaft verraten die Oppositionsparteien die Neigung, die Taktik der „eigenen Reihenzählung" anzuwenden. Die P. P. S., die in Schlesien geringen Einfluß besitzt, wird sicherlich in den meisten Gemeinden gemeinsame Listen mit den deutschen Sozialdemokraten aufstellen. Die übrigen Deutschen verhalten sich bisher ziemlich ruhig, weil sie eine völlige Niederlage bei den gegenwärtigen Wahlen spüren. Trotz der unerhörten Schwierigkeiten, die von der Christl. Demokratie und der Nat. Arbeiterpartei gemacht werden, nur um keine Einheitslisten zuzulassen, weil sie in der Entstehung dieser Listen einen ideellen Sieg der Sanierung sehen, ist zu erwarten, daß die Staatsinteressen siegreich ausgehen werden.

Verständigungsbestrebungen?

Warschau, 24. Oktober. Wie polnische Blätter melden, sollen in Lodz Verhandlungen zwischen den Abgeordneten Szczypiorski und Waszkiewicz über den Zusammenschluß des linken Flügels der Nationalen Arbeiterpartei mit der B. B. S. eingeleitet und so weit gediehen sein, daß man es nicht für ausgeschlossen hält, eine Verständigung zwischen den beiden Gruppen im ganzen Staatsgebiet zu erlangen.

Von der „Getreidefront" in Rußland.

Von Axel Schmidt.

Front ist das beliebteste Wort in der bolschewistischen Amtssprache. Man spricht von einer Kulturfront, einer Wirtschaftsfront, einer antirevolutionären Front usw. Je nach Bedarf wird die gesamte Energie der öffentlichen Meinung auf eine dieser Fronten geworfen. Augenblicklich ist alles erfüllt von dem notwendigen Kampf an der Getreidefront. Als das Korn noch auf dem Halme stand, erwartete man eine gute Mittelernte. Jetzt, nachdem das Getreide eingebracht ist, wird sie als schwache Mittelernte bezeichnet. Es wird dabei noch betont, daß mehr Futter — als Brotgetreide geerntet wurde. Die „Ekon. Shisn" stellt sogar fest, daß trotz der Begründung der Kolchosen, d. h. Zusammenlegung der Bauernhöfe zu gemeinsamer Bewirtschaftung, die Ernte dieses Jahres um 3,5 Millionen Tonnen hinter der des vorigen Jahres zurückgeblieben sei. Da die Ernte im Wirtschaftsjahr Oktober 1927/28 11 Millionen Tonnen und 1928/29 9,6 Millionen Tonnen betrug, würde die diesjährige nur 6,1 Millionen Tonnen ausmachen. Nach anderen Schätzungen wird sie auf 7 Millionen Tonnen veranschlagt. Aber auch diese Zahl bliebe weit hinter dem Eigenverbrauch der Sowjetunion, die mit 9,4 Millionen Tonnen angenommen wird, zurück.

Die „Iswestja" stellt schon jetzt fest, daß die Lage an der Getreidefront „äußerst ernst" sei. Im September sei ein Rückgang der Getreideeingänge durch die staatlichen Getreideaufkäufer zu verzeichnen. Alles Getreide, das die Bauern freiwillig abliefern wollten, sei schon erfaßt. Weitere Mengen würden nur auf gewaltsame Weise zu erhalten sein.

Große Sorge macht unter solchen Umständen die Frage der Beschaffung und Verteilung der Aussaat, da nach dem Fünfjahrplan die Anbaufläche vergrößert werden soll. Weiter sprechen die Sowjetblätter die Befürchtung aus, die Politik der Zentralregierung gegen die Großbauern könne diese veranlassen, die Saatfläche so weit einzuschränken, daß die Ernte gerade für den Eigenbedarf reicht. Die Hoffnung, daß die Kollektivwirtschaften der Kleinbauern und die staatlichen Großgüter schon in diesem Jahre das Erntedefizit der Bauern decken werden, hat sich nicht erfüllt.

Sollte es nicht gelingen — was allerdings wenig wahrscheinlich — genügend Saatgut für die geplante vergrößerte Anbaufläche bereit zu stellen, so wäre mit einer Fortdauer, wenn nicht gar einer Zunahme der Verpflegungskrise zu rechnen, denn die Bevölkerung wächst von Jahr zu Jahr.

Die Wirtschaftsnöte der Sowjetregierung sind damit nicht erschöpft. Die schon zu zarischer Zeit oft vorgekommene „Verstopfung der Eisenbahnknotenpunkte" macht in diesem Jahr dem Verkehrsministerium viel zu schaffen. Die Sowjetpresse bringt zahlreiche Klagen über das „zu erwartende Fiasko der diesjährigen Getreidekampagne". Nach dem „Ekon. Shisn", dem offiziösen Wirtschaftsblatte, das kaum zu schwarz malen dürfte, befinden sich die „Zustände auf den russischen Eisenbahnen im Zeichen eines völligen Verfalls, dem als Seitenstück nur die bösen Jahre des sogn. kriegerischen Bolschewismus von 1919/20 an die Seite gestellt werden können." Die Blätter beschweren sich darüber, daß auf den Stationen große Massen

von Getreide oft ungedeckt lagern, oder in offenen Waggons transportiert werden, so daß es zu verderben beginnt. Unter den Verstopfungen der Bahnen leidet nicht nur der Transport des Getreides, sondern auch der anderer Massengüter. Besonders schlimm ist es mit der Kohle aus dem Donez-Gebiet bestellt. Die Kohlenlager auf den Zechen sind bereits so überfüllt, daß oft Brände entstehen.

Um wenigstens die Entladung der Waggons zu beschleunigen, ordnete der Rat der Volkskommissare an, in den Wintermonaten die allgemeine Arbeiterpflicht einzuführen. Den örtlichen Behörden ist das Recht erteilt, die Stadt- und Dorfbewohner zu mobilisieren, um das Ausladen von Nahrungsmitteln und sonstigen eiligen Frachten zu beschleunigen. Ob diese Maßnahme helfen wird, die oft monatelang mit Waren stehenden Waggons schneller dem Verkehr zurückzugeben, muß die Zukunft lehren.

In diesem Jahr dürfte die Verpflegungsfrage eine große Rolle in der Sowjetunion spielen, denn aus den letzten Jahren sind so gut wie keinerlei Vorräte an Getreide vorhanden. Ob die Sowjetunion Getreide aus dem Auslande importieren wird, ist bei der schlechten Finanzlage kaum anzunehmen. Die Einführung der Brotkarte ist der beste Beweis für den Ernst der Lage.

Der Kriegskommissar Woroschilow sagte kürzlich in einer Rede in Bobruisk: „Das Tempo unserer Entwicklung ist in der Geschichte noch nicht dagewesen. Solch ein Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung, wie bei uns, hat kein Land der Welt bisher gezeigt. Unser Tempo hat nicht nur das europäische, sondern auch das amerikanische überflügelt."

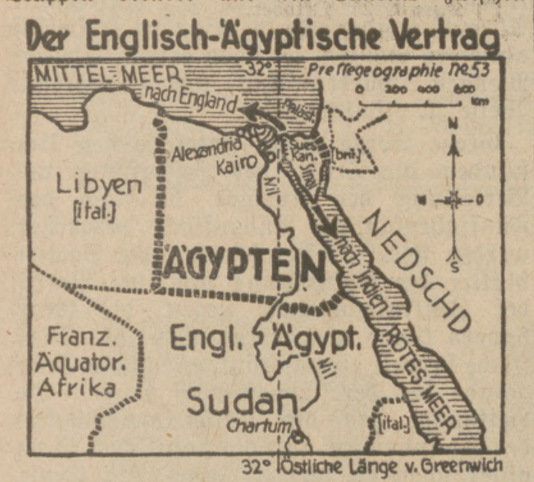
Wie dieser Optimismus mit den von uns angeführten pessimistischen Kritiken der bolschewistischen Blätter zu vereinigen ist, bleibt das Geheimnis der Sowjetregierung.

Der englisch-ägyptische Vertrag.

Der zwischen den Regierungen von England und Aegypten im August 1929 abgeschlossene Vertrag harrt gegenwärtig der Ratifizierung durch die Parlamente beider Staaten. Da bekanntlich das ägyptische Parlament im vorigen Jahr durch das diktatorische Regime von Mahmud Pascha auseinandergejagt und die seine Mehrheit bildende nationalistische Wafd-Partei in die Illegalität gedrängt wurde, ist in Aegypten die Vorbedingung der Annahme des Vertrages die Einberufung eines neuen Parlaments.

Der englisch-ägyptische Vertrag wird von vielen Seiten als eine Aenderung der britischen Kolonialpolitik gepriesen. Eine Prüfung des Vertrages und besonders der ihn begleitenden „erläuternden Noten" ergibt jedoch, daß die englische Politik in Aegypten höchstens neue Methoden, jedoch keine neue Prinzipien anwendet.

Nach dem Vertrag wird die seit 1882 bestehende militärische Besetzung Aegyptens durch englische Truppen beendet und ein Bündnis zwischen

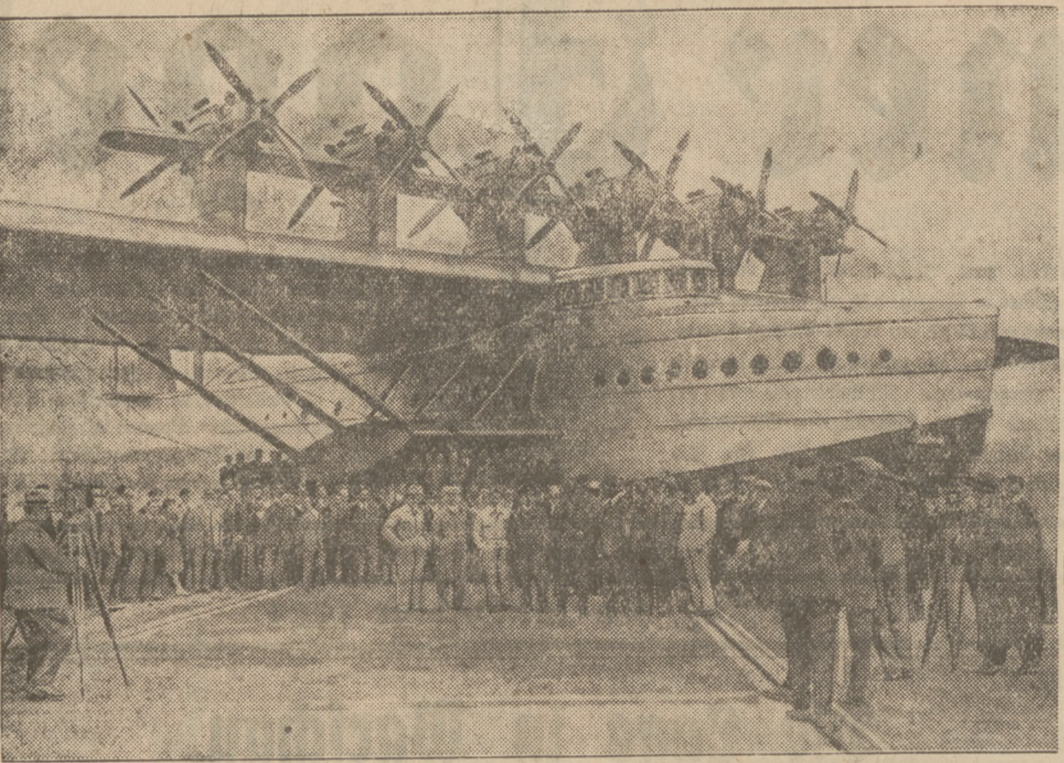


Aegypten und England abgeschlossen. Gleichzeitig wird jedoch England zugestanden, östlich vom 32. Längengrad (von Greenwich gerechnet) auf ägyptischem Territorium Truppen in unbegrenztem Umfange zu unterhalten. Es handelt sich hierbei um die militärische Sicherung des gänzlich auf ägyptischem Gebiet liegenden Suezkanals, der den Verbindungsweg zwischen England und seiner größten und wichtigsten Kolonie, Indien, darstellt. Aegypten ist verpflichtet, den britischen Truppen am Suezkanal Kasernen und alle sonstigen Einrichtungen, die sie bisher in Aegypten besaßen, zur Verfügung zu stellen.

Laut Vertrag wird das englische Oberkommando der ägyptischen Truppen abgeschafft; in der „erläuternden Note" tritt an Stelle des englischen Oberkommandos eine englische **Militärmission** in Aegypten, außerdem wird die englische Polizei in Aegypten auf weitere fünf Jahre beibehalten und für die weitere Zukunft versichert, daß „England jederzeit bereit sein wird, der ägyptischen Regierung militärische und polizeiliche Hilfe zukommen zu lassen".

Der Vertrag anerkennt die Unabhängigkeit Aegyptens. Die „erläuternde Note" stellt jedoch fest, daß der ägyptischen Regierung weiterhin englische juristische und finanzielle „Ratgeber" zur Seite stehen werden und ihnen besondere Rechte bei Führung von Prozessen ausländischer Staatsangehöriger zustehen.

Laut Vertrag werden die exterritorialen Rechte und Sondergerichtsbarkeit der Ausländer abgeschafft, in der Begleitnote wird „erläutert", daß die gemischten europäisch-ägyptischen Gerichte für die Ausländer weiter bestehen bleiben und ihre Gerichtsbarkeit nur im Einverständnis mit allen europäischen Mächten aufgehoben werden kann. — Der Vertrag erkennt an, daß der Sudan wieder unter gemeinsame englisch-ägyptische Verwaltung kommt (1924 hob England bekanntlich diese Gemeinsamkeit als Repressalie wegen Ermordung des englischen Oberbefehlshabers eigenmächtig auf). In der Erläuterung wird jedoch bescheiden bemerkt, daß Aegypten nur ein Bataillon eigener Truppen im Sudan unterhalten darf. — Die bloße Aufzählung dieser Erläuterungen zu den wichtigsten Punkten des Vertrages, der 25 Jahre gelten soll, zeigt, daß Aegypten nach wie vor ein englischer **Vasallenstaat bleiben soll**. Die steigende Opposition in Aegypten gegen den Vertrag ist daher verständlich.



Der sensationelle Passagierflug des „Do X".

Der erfolgreiche Probeflug des deutschen Riesenflugboots „Do X", das mit 169 Personen eine Stunde lang in der Luft blieb, findet in den Luftfahrtkreisen der ganzen Welt größte Beachtung. — Die Passagiere des „Do X" auf seinem Rekordflug nach der Landung.

Zeppelin über Kronstadt.

Jubel der Deutschen in Rumänien.

Die **„Deutsche Allg. Ztg."** veröffentlicht in ihrer gestrigen Ausgabe einen sehr anschaulichen und lebendigen Bericht über den Besuch des „Graf Zeppelin" in Rumänien und den Flug über Kronstadt. **Luise Pilder-Scherg** gibt in nachstehendem Bericht ein Bild von dem Jubel der deutschen Volksgenossen in Kronstadt, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Nein, so aufgeregt waren wir Kronstädter schon lange nicht, obwohl es ja an Aufregungen nie mangelt. Also sagen wir lieber: so glücklich-verrückt waren wir schon lange nicht. Vorgestern fing es an, am 15. Da stand in unserer Zeitung, „Graf Zeppelin" werde, wenn möglich, am 16. Oktober auch über Kronstadt fahren. So was! Die Kinder schreien es sich zu, die Alten stehen ihnen nicht nach, — es gibt nur noch ein Gesprächsthema: Ob „er" kommt, ob das Wetter schön genug sein werde, auf welchen unserer Berge man klettern müsse, um ihn ordentlich und möglichst lange zu sehen.

Zur Sicherheit beglücken wir noch die Redaktion der „Kronstädter Zeitung" mit Extraerkundigungen. Der Schriftleiter strahlt eine engelhafte Geduld aus. (Ob er seine Gesinnung nach drei Stunden geändert hat, kann ich nicht sagen). Jedenfalls gehören wir zwar zu den ersten Fragenden, aber mehr als in der Zeitung stand, können wir nicht erfahren.

„Man wird doch mit der Großen Glocke läuten, und ein bissel schießen und die Sirenen heulen lassen?"

„Jawohl, jawohl, jawohl."

Also nun heißt es in Geduld warten. Wir schlafen voll Erwartung ein. Um 4 Uhr morgens gehts los: „Du! „Na?" „Hörst du nichts? — Es klingt, als brumme der Zeppelin heran! Auf, und an die Fenster! . . . Unendliche Stille über den Bergen. „Na, es tut nichts, — schlafen wir weiter!" Um 7 Uhr stehen sämtliche Hausbewohner auf, selbst die dicke Nachbarin, die nie vor Mittag zu erwachen pflegt. Das Ankleiden ist mit Schwierigkeiten verbunden. Ob man sich nun gerade wäscht oder die Milch gewärmt hat, — irgendwo brummt es halt immer, und man stürzt in mangelhaftem Bekleidungszustand, oder die Kaffeekanne in der Hand schwingend, auf die Terrasse.

Endlich, gegen Mittag, erscheinen die Extrablätter. Also bei nicht zu ungünstiger Witterung wird „Graf Zeppelin" zwischen 1 bis 3 erscheinen. — Himmel! Wie ist nun das Wetter? Günstig auf keinen Fall, aber „zu" ungünstig auch nicht. So hoffen wir denn. Wenn er kommt, wird auf unserem Zinnenberg eine Fahne geschwenkt werden und die große Glocke läutet.

Ich weiß nicht mehr, was wir zu Mittag essen sollten. Etwas roch es ja nach Kraut, — ach, es ist ja so gleichgültig. Mit Kind und Kegel und Dienstmagd rücken wir auf den Mühlberg aus. Mag der Kuckuck die „Große Wäsche" holen, — heute ist Freitag. Wir rasen den Berg hinauf, um 1 Uhr 10 sind wir oben. Allmählich sammelt sich eine bunte Gesellschaft auf den Bergeskamm. Eine Bekannte mit großem Eßvorrat gefällt mir am besten. „Ja," meint sie phlegmatisch, „in Lakehurst haben sie auch lange warten müssen und sind hungrig geworden. Warum sollen wir dasselbe erleben?" — Das ist einleuchtend.

Wenn nur dieser verflixte Wind nicht ginge! — —Und es wird 2 Uhr, — 3 Uhr — — Auf allen Bergspitzen sieht man schwarze Punkte kribbeln, auf der Zinne natürlich die meisten. Unten in der Stadt brummeln die Autos unverschämt, immer denkt man . . .! Ein Herr doziert wichtig: „Bis 7 Uhr abends kann man warten, länger nicht." 7 Uhr! Du meine Güte, wenn man schon um 3 so friert! Die Kinder fangen an zu jammern, und die Wolken sinken immer tiefer herab, — aber wir warten. Leute kommen und gehen, man macht sich gegenseitig Mut, — hofft, — wartet — — Es wird 4 Uhr. — Mein kleines Mädchen weint herzzerbrechend, es friert und will was Warmes essen. Also gehen wir betrübt nach Hause, er kommt ja doch nicht. — —

Kaum sind wir unten angelangt und haben die ersehnte Milch gewärmt, sehe ich von der Terrasse aus, wie oben auf der Zinne eine Fahne geschwenkt wird. Nein, das ist doch ein zu toller Spaß! Nun tun die gar, als ob er käme. Da. — tief und voll der Ton der Großen Glocke! Und plötzlich, **da ist er ja!!** —

Hinter dem Berg hervor, langsam, majestätisch, kommt silberglänzend das Schiff. Meine Knie zittern, — ein Schluchzen schüttelt mich. Daß wir das erleben dürfen, — daß wir es schauen! — — Und tausend Menschenstimmen hallen in jubelndem Schrei empor. Wir grüßen dich! Wir grüßen dich!

Ruhig zieht „Graf Zeppelin" seine Kreise durch den trüben Himmel, — einmal, — zweimal — — dann fliegt er weiter, langsam und feierlich, dem Hochgebirge entgegen — — —

Wir lassen jede Arbeit liegen, — heute ist Feiertag, — ein deutscher Feiertag. Daß wir das erleben durften!

Die Krise in Paris.

Langwierige Verhandluugen.

Paris, 23. Oktober.

Der Präsident der Republik hatte heute das diplomatische Korps zu einer Jagd in Rambouillet eingeladen. Die Regierungskrise machte es dem Präsidenten unmöglich, das Elysée zu verlassen. Er wurde bei seinen Gästen durch den Ministerpräsidenten a. D. Aristide Briand vertreten, und die Teilnehmer am Jagdfrühstück erzählen, daß der gestürzte Politiker **in heiterster Laune** gewesen sei.

Die **Beschämung** und der **Aerger** über die gestrige Abstimmung sind **sehr groß**. Léon **Blum**, der noch am Morgen prophezeit hatte, daß eine Ministerkrise weder in vier Wochen noch im Winter zu erwarten sei, wird heute **ironisiert**. Die sozialistische Partei hat in dem richtigen Gefühl, daß ihre Führer für die Krise mitverantwortlich sind, sofort eine **Fraktionssitzung** einberufen. Der Abgeordnete Grumbach, ein guter Freund Briands, führte den Vorsitz. Es wurde beschlossen, heute abend ein **Manifest** vorzubereiten, das die Haltung der Fraktion erklären soll. Die Stellung der Partei zur Außenpolitik Briands soll genau definiert werden. Der Vorschlag, einen nationalen Kongreß der sozialistischen Partei Frankreichs einzuberufen wurde erwogen, aber ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worden. Mehrere Führer sind für die Beteiligung an einer Kartellregierung.

Die Kandidatur Paul-Boncours als Ministerpräsident wird in diesem Zusammenhang erwogen. Heute nachmittag fanden Beratungen aller übrigen Fraktionen statt. Trotz der Verstimmung der Linken herrscht Freude über den Hereinfall der Gemäßigten, die durch das Eingreifen Marins und Mandels sich selbst den Weg zur Macht versperrt haben. Im Elysée gehen die Beratungen nur langsam vorwärts. Präsident **Doumergue** will sich Zeit lassen; wahrscheinlich erwartet er für die Lösung der schwierigen Aufgaben Erleuchtung vom radikalen Kongreß. Offiziell wird mitgeteilt, daß **frühestens am Freitag** der Name des Politikers genannt werden soll, dem Doumergue die Bildung der Regierung antragen will.

Die **„Liberté"** erkennt die üblen Aussichten für ihre Gesinnungsgenossen. Sie empfiehlt die Auflösung der Kammer und Neuwahlen als einzige Rettung. **„Paris Soir"** zieht aus der Situation die Folgerung, daß nur ein Radikaler oder ein Sozialist für das Amt des Ministerpräsidenten in Frage komme, und schreibt: „Wenn die Verteidiger der **Locarnopolitik** und der Haager Abkommen sich nicht als fähig erweisen, die von ihnen leichtsinnig heraufbeschworene Krise schnell zu lösen, dann haben sie die von ihnen verteidigte Politik und ihre eigenen Parteien stark **kompromittiert**."

Die Stellungnahme der Sozialisten und Radikalsozialisten.

Paris, 24. Oktober. (R.) Die französischen **Morgenblätter** berichten in allen Einzelheiten über die gestrigen Empfänge der Politiker und Parlamentarier bei dem Präsidenten der Republik. Bezüglich der kommenden Regierung lassen sich bestimmte Schlüsse aus den bisherigen Besprechungen **noch nicht ziehen**. Möglicherweise wird durch eine Abkürzung der Tagung der Radikalsozialistischen Partei in Reims die Lösung der Kabinettskrise um einige Tage **beschleunigt** werden können, doch glaubt man nicht, daß vor Ende der Woche mit einer Entscheidung gerechnet werden kann.

Die Wandelgänge der Kammer zeigten bis in die späten Abendstunden ein sehr **bewegtes Bild**. Man unterhielt sich damit, Ministerkandidaten zu nennen und Kombinationen aufzustellen. Die meisten Kammergruppen veranstalteten Sondersitzungen. Bemerkenswert ist eine **Kundgebung, die die Sozialisten vorbereiten**. Der Sturz des Ministeriums sollte danach nicht als ein Umsturz in der internationalen Politik erscheinen, sondern als eine **Gelegenheit, zur parlamentarischen Wahrheit zurückzukehren**, die es ermöglichen würde, der Nation zugunsten des Friedens **die notwendigen Kräfte zu verschaffen**. Die sozialistische Kammergruppe sei entschlossen, jeder Kombination **den Weg zu verlegen**, die eine Rückkehr zur Täuschung und eine Aufgabe der Friedenspolitik bedeuten würde. In der **„Republique"** erklärt der bekannte radikalsozialistische Abgeordnete **Daladier** angesichts des Parteitages noch einmal mit allem Nachdruck, daß seine Partei **auf keinen Fall in eine Regierung eintreten würde**, die von der Rechten gestützt würde. Die Radikalen rechneten bei einer Regierungsbildung nicht auf diejenigen, die das radikalsozialistische Programm stets bekämpft hätten.

England und die Pariser Krise.

London, 24. Oktober. (R.) Die wahrscheinliche oder mögliche Folgerung des Rücktritts Briands auf die internationale politische Lage wird in den heutigen Morgenblättern in ausführlichen Berichten aus Paris und Berlin behandelt. In Uebereinstimmung mit der amtlichen Zurückhaltung legen sich auch die Blätter in ihren kritischen Stimmen **starke Zurückhaltung** auf, doch wird in den Pariser Berichten der führenden Blätter **ziemlich übereinstimmend die Ueberzeugung vertreten**, daß der Sturz Briands nicht so eine Ablehnung seiner Politik, sondern mehr als eine **Mißbilligung der beschrittenen Wege anzusehen ist**. Ein Wechsel in den Grundlinien der französischen Außenpolitik wird weder auf der Haager Schlußkonferenz für die Inkraftsetzung des Young-Planes, noch auf der Londoner Flottenkonferenz erwartet.

Der Pariser **„Times"-Berichterstatter** erwähnt in diesem Zusammenhang die Räumungsfrage und meint, es sei **unwahrscheinlich**, daß die Räumung, die vielleicht als die **solideste Errungenschaft der Haager Konferenz anzusprechen sei**, eine **ständige Unterbrechung** erfahren könnte. Die Berliner Meinung zur französischen Kabinettskrise wird gleichfalls **ausführlich** verzeichnet.



Regierungskrise in Frankreich.

Tardieu,
der von der französischen Rechtspresse als Nachfolger des gestürzten Ministerpräsidenten Briand propagiert wird.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Oktober.

H-moll-Messe von Joh. Seb. Bach

Die Aufführung dieses größten Werkes von Bach ist auf den 1. November (Allerheiligen) so auf die Nachmittagsstunden gelegt worden, daß alle auswärtigen Hörer bequem nach hier und wieder nach Hause gelangen können. Die Messe wird auf die Minute pünktlich um 15½ Uhr beginnen und einige Minuten vor 18 Uhr zu Ende sein. — Bei diesem größten Chorwerke der Weltliteratur wirken mit die vereinigten Bachvereine aus Gnesen, Lissa und Posen (200 Sänger) und das Orchester vom Teatr Wielki. Warum bei diesem Werke auf die Mitwirkung von Gesangssolisten verzichtet wird, will der Dirigent in seinem Vortrag am Sonntag (siehe weiter unten!) näher begründen. Die Orgelbegleitung führt, wie bei der Matthäus-Passion, Walter Drwenski aus Berlin aus, der in dieser Woche auf der Weltausstellung in Barcelona mehrere Orgelkonzerte gibt. An der ersten Bachtrompete sitzt wieder der ständige Gast der Aufführungen des Bachvereins, Herr Kammervirtuos Heinrich Teubig aus Leipzig. Ist doch die Trompetenstimme der H-moll-Messe das schwierigste, was überhaupt für die Trompete geschrieben worden ist; und nur ein Spezialist wie dieser seltene Künstler kann die Aufgabe befriedigend lösen. Für die Begleitung der gewaltigen Baßpartie „Quoniam tu solus sanctus“ ist der Kammervirtuos Bernhard Raue von der Berliner Staatsoper gewonnen, und die Zuhörer werden die seltene Gelegenheit haben, einmal eine Baßtrompete zu hören, ein Instrument, das die Tiefe und Gewalt des Posaunentones mit der Beweglichkeit und dem Glanz der Trompete verbindet. — Die Eintrittskarten werden schon seit Beginn der Woche in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung verkauft. Die Karten, die von den unterstützenden Mitgliedern des Bachvereins vorausbestellt sind, werden den Bestellern durch Nachnahme zugehen. Da also schon über einen großen Teil der Karten verfügt ist, mögen alle sich rechtzeitig an die Vereinsbuchhandlung wenden (Tel.-Nr. 3407). — Die H-moll-Messe erlebt zum ersten Male hier eine ungekürzte Aufführung nach der Original-Partitur (Professor Hennig führte das Werk vor Jahrzehnten zweimal nach der Bearbeitung von Hermann Kretzschmar mit starken Streichungen auf. Um allen, die das Werk nicht bloß einmal flüchtig hören, sondern sich in seinen Schönheiten mehr vertiefen wollen, die Möglichkeit dazu zu bieten, hält der Dirigent des Bachvereins, Pastor D. Greulich, am kommenden Sonntag, dem 27., um 12¼ Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einen öffentlichen Vortrag am Klavier über die H-moll-Messe. Der Eintritt ist frei. Am Eingang des Saales werden Programme mit Text und Erklärungen zu haben sein (Preis 1 Zloty), die jeder Zuhörer der Messe unbedingt vor (nicht während!) der Aufführung gelesen haben muß. — Den singenden Mitgliedern zur Nachricht, daß die zwei letzten Proben ohne Orchester am Sonnabend und Dienstag pünktlich um 19½ Uhr beginnen.

Herbstnebel.

Dichte Nebelschwaden beginnen seit einigen Tagen bereits mit einbrechender Dunkelheit die Straßen zu überziehen und lagern am Morgen bei Tagesanbruch so dicht über der Großstadt, daß man im wahren Sinne des Wortes kaum die Hand vor Augen sehen kann und die öffentlichen Straßenlaternen zur Vermeidung von Unglücksfällen auf den Bürgersteigen und auf den Fahrstraßen länger brennen müssen. Diese Nebel künden das Nahen des kälteren Wetters, auf das wir uns gefaßt machen müssen, wenn es uns auch am Tage mit seinem klaren Sonnenschein und seinen hohen Temperaturen noch sommerlich anmutet. Hand in Hand mit dieser Nebelperiode geht die Erkältungsgefahr, da man immer noch nicht recht weiß, ob man des Morgens, wie es die niedrigen Thermometergrade erheischen, schon zum Winterzieher greifen soll, der des Mittags dann meist schon recht lästig wird. Die Folge dieser Temperaturspannungen sind dann Husten und Schnupfen, von denen heut jedermann geplagt zu sein scheint.

Internationale Verkehrsausstellung in Posen 1930.

Aus Anlaß des Weltkongresses des Verbandes der Verkehrsämter, der im Juli 1930 in Warschau und dann in Posen tagen wird, findet in Posen eine internationale Verkehrsausstellung vom 6. Juli bis zum 10. August statt. Die Ausstellung ist in drei Sektionen eingeteilt worden: eine Automobilsektion, eine Sektion des allgemeinen Verkehrs und eine Sektion für Touristik. Die Ausstellung wird auf den Ausstellungsgeländen A und B auf einer Fläche von 30 000 Quadratmetern untergebracht sein. Die Standkosten sollen etwa 30 Prozent der Preise auf der Landesausstellung betragen. Am kommenden Montag wird sich Prof. Ropp, der bekanntlich zum Direktor der Ausstellung ernannt worden ist, mit dem Stadtpräsidenten Ratajski nach Warschau begeben, um den Herrn Staatspräsidenten zu bitten, das Protektorat zu übernehmen. Die Büros der Ausstellung befinden sich in der ul. Marsz. Focha 18 (fr. Glogauer Straße).

Stadtverordnetensitzung.

Zu einer kurzen „Appellsitzung“ hatten sich die Stadtväter gestern versammelt. Man erledigte sogleich die Tagesordnung. Bei der

Wahl

von zwei Mitgliedern zum Literarischen Ausschuß streifte Stadtv. **Leitgeber** die Frage einer „kleinen Revision“ der Satzungen für die Zuerkennung des Literatenpreises.

Die Bestätigung der

Abschlußrechnung der Müllverbrauchsanstalt

ging durchaus nicht so schnell vonstatten, als angenommen werden konnte. Stadtv. Dr. **Stark** knüpfte an eine harmlose Kontroverse mit Frau Dr. Großman an, die ihm und seiner Partei bei der Beschließung der Verbrennungsanstalt, die als Luxus bezeichnet wurde, Mangel an hygienischem Empfinden vorgeworfen habe, was ihm noch heute in den Ohren liege. Darauf sagte er, daß man doch die ganze Stadt mit der modernen Müllabfuhr betreuen sollte, wenn sie nun schon einmal eingeführt ist.

Stadtrat **Ruge** erwiderte, daß die Ursache in dem Mangel an den nötigen Kr[illegible]en zu suchen sei, wenn nicht alle Stadtteile gle[illegible]mäßig erfaßt sind.

Stadtv. **Borysiak** meinte, daß die Zahl der Leerkübel unbedingt vermehrt und in drei Schichten gearbeitet werden müßte. In manchen Höfen seien zu viel Kübel in Vergleich zu andern, so daß eine entsprechende Verteilung am Platze wäre. Der Vorschlag der Dreischichtenarbeit könnte übrigens etwas der Arbeitslosigkeit steuern, wenn eben die erforderlichen Gelder zur Verfügung stünden.

Gegen den

Verkauf von Parzellen zu Gewerbezwecken

in Zawade, wie er vom Haushaltsausschuß besprochen und beschlossen worden war, erhob sich kein Widerspruch. Nur wünschte man, daß vorerst einheimische Bürger bei der Besetzung der einzelnen Stellen (Möbelfabrik, Schlosserwerkstatt usw.) berücksichtigt würden. Im Zusammenhang damit stand auch die Abgabe von Parzellen in Gurtschin und Główno, wo man den Preis von 2 Zloty für das Quadratmeter in den meisten Fällen für zu niedrig hielt und deshalb eine entsprechende Klausel aufnahm, die einen Pauschalpreis vorsieht.

Die übrigen Punkte konnten kein besonderes Interesse abgewinnen.

Zum Schluß erhob sich der Vorsitzende, Senator **Hedinger**, um mit unterstützendem Gemurmel der Versammlung den Stadtpräsidenten zu bitten, für eine Besserung der Akustik im Stadtverordnetensitzungssaale Sorge zu tragen, da sie seit den letzten baulichen Veränderungen schlechter geworden ist. jr.

× **Todesfall.** Geheimer Regierungsrat Prof. Heinrich Kummerow, der letzte deutsche Provinzialschulrat des deutschen Provinzialschulkollegiums in Posen, ist am Dienstag in Berlin im Alter von 68 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben; seine Einäscherung findet am Sonnabend, 26. Oktober, 3 Uhr nachmittags im Wilmersdorfer Krematorium statt. Nach der politischen Umwälzung siedelte er nach Berlin über und bekleidete dort das Amt des Direktors beim Provinzial-Schulkollegium.

× **Sein 75. Lebensjahr vollendet** am nächsten Sonntag, 27. 10., der in Berlin-Friedenau, Mentzelstraße 23/24, wohnhafte frühere Posener Mittelschullehrer Robert Zirus. Er war zunächst lange Jahre an der Mittelschule und nach seinem Uebertritt in den Ruhestand an der städtischen Handelsschule tätig und verlegte nach der politischen Umwälzung seinen Wohnsitz nach Berlin-Friedenau.

× **Auszeichnung.** Der Städtische Gartendirektor Władysław Marciniec, der für die gärtnerische Ausschmückung der Landesausstellung sorgte, erhielt die staatliche Goldprämie, Grand Prix.

× **Der 6. Katholikentag** findet am Sonntag, dem 27. d. Mts., in Posen statt.

× **71 000 Dollar liegen besitzlos in der Bank von Polen.** Diese 630 000 Zloty ohne Besitzer sind Prämien der ersten polnischen Dollarprämienanleihe, die von den Besitzern der Anleihestücke nicht abgeholt wurden. Und dabei klagt man über Geldmangel!

× **Erben gesucht!** Nach einer Mitteilung des Amtsgerichts Belzig ist dort am 5. Januar 1929 der Klempnermeister Julius Rode im Alter von 77 Jahren gestorben. Da ein Erbe des Nachlasses (5000 Reichsmark) bisher nicht ermittelt werden konnte, haben die etwaigen Verwandten das Recht, bis zum 6. Dezember 1929 Ansprüche auf das Erbe, das sonst dem preußischen Staate zufallen würde, an das Amtsgericht in Belzig geltend zu machen. Der Vater des verstorbenen Rode, Julius Rode, war gebürtiger Lissaer.

× **Die Ortsgruppe Posen des Vereins deutscher Katholiken** veranstaltet zur Ehrung des Priesterjubiläums des Papstes am Sonntag, 27. d. M., nachmittags 4½ Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Papstfeier, zu der Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

× **Der Radfahrerverein Posen** fährt am Sonntag, 27. Oktober, vormittags nach dem früher Marcoschen Garten in Schwersenz, um dort die Saison mit seinem Abfahren zu beschließen. Dort finden zur Kurzweil für alt und jung Geschicklichkeits- und Wettspiele auf dem Rade statt. Freunde und Gönner des Vereins sind zu der Veranstaltung herzlich willkommen. Schwersenz ist mit dem Autobus sehr bequem zu erreichen.

× **Besitzwechsel.** Die bekannte Konditorei „Warszawianka“ in der ul. Nowa ist jetzt an den Konditormeister Mieczysław Weber verkauft worden.

× **Fliegerkämpfe.** In Ławica finden am Sonntag auf dem Flugplatz um 2 Uhr nachmittags große Fliegerkämpfe und Darbietungen der Fliegerstation statt. Von der Theaterbrücke verkehren Autobusse.

× **Ein unklarer Vorfall.** Wir berichteten dieser Tage von einem Jan Misiorny, daß er sich in der Warthe in der Nähe der Lichtwerke ertränken wollte, aber gerettet wurde. Nachdem Misiorny wieder verhandlungsfähig war, erklärte er, daß er von einigen Betrunkenen, mit denen er nach dem Schilling spazieren ging, von der neuen Brücke bei den Lichtwerken in die Warthe gestoßen worden sei.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Kazimierz Mayer, ul. Jasna 16 (fr. Buddestraße), aus der Wohnung Kleidungsstücke und eine Flinte; einem Jan Matecki, ul. Marsz. Focha Nr. 38 (fr. Glogauerstr.), in einem Straßenbahnwagen der Linie 5 eine Brieftasche mit Personalpapieren und 215 Zloty; einem Skarbek Tłuchowski, ul. Staszyca 17 (fr. Moltkestraße), aus dem Keller zwei Koffer mit Christbaumschmuck und anderen Gegenständen im Werte von 2000 Zloty; einem Andrzej Szymczak aus Więckowice, Kreis Posen, im Flur des Hauses Mickiewicza 17 (fr. Hohenzollernstr.) 1000 Zloty; einem Józef Lasota aus Glinno, Kreis Posen, aus dem Korridor der Schule Górna Wilda 77/79 (fr. Kronprinzenstraße) ein Fahrrad Marke Columbus; dem Schuhmachermeister Roch Bednarek, ul. Niegolewskich 8 (fr. Augustastr.), aus dem Schaufenster 30 Paar Damen- und Herrenschuhe im Gesamtwerte von 1400 Zloty; dem Geistlichen Brandt, Rynek Łazarski 6 (früher Lazarusmarkt), aus der Bodenkammer Wäsche im Werte von 500 Zloty; einer Anna Walkowiak, ul. Fr. Ratajczaka 37 (fr. Ritterstraße), aus der Wohnung verschiedene Gegenstände im Werte von 500 Zloty; einem Hermann Radziminski, Gr. Gerberstr. 37, ein Gummimantel, zwei Seidenschals, ein Rasierapparat, ein silbernes Etui und 190 Zloty; einem Stanisław Janicki aus Miłosław in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 eine Brieftasche mit 110 Zloty, 7 Wechseln und verschiedenen Notizen.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei dichtem Nebel 4 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 25. 10., 6,44 Uhr und 16,43 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh — 0,10 Meter, gegen — 0,12 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 19.—26. Oktober. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Białym Orlem, Stary Rynek 41. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 25. Oktober.** 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des städtischen Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.10 bis 17.25: Reporterplauderei. 17.25—17.45: Englischer Elementarlehrgang. 17.45—18.45: Konzert. 18.45 bis 19: Beiprogramm. 19.05—19.30: Vortrag „Die deutsche Kriegsliteratur“. 19.30—19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50—20.10: Vortrag „Beskidenabende“. 20.15—22: Sinfonie-Konzert aus Warschau. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22.15—22.45: Bildfunk 22.45—23.10: 8. Tanzstunde. 23.10 bis 24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 26. Oktober bis 2. November.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag (Christ-König-Fest), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen; 4½ Uhr: Papstfeier. Montag, 6 Uhr: Rosenkranzandacht; 7 Uhr: Gesellenverein. Mittwoch, 6 Uhr: Rosenkranzandacht. Donnerstag (Vigil v. Allerheiligen, gebotener Fast- und Abstinenztag), 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag: Allerheiligen. Sonnabend: Allerseelen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 24. Oktober. Wie wir bereits berichteten, wurde trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch mit dem Bau eines größeren Waisenhauses hier begonnen. Am Dienstag fand nun, obwohl der Bau schon einige Meter über der Erdfläche steht, die feierliche Grundsteinlegung statt. An der Feier nahmen der Starost aus Inowrocław und der hiesige Magistrat, sowie die Stadtverordneten teil.

* **Borui Kirchplatz,** 23. Oktober. Wie in früheren Jahren, so fand auch in diesem Jahre hier eine Obstschau statt, die dritte, die dank des Interesses der landwirtschaftlichen Kreise am hiesigen Orte veranstaltet wurde. Die Ausstellung erfreute sich in diesem Jahre einer nicht so zahlreichen Beschickung, wie in den Vorjahren, da der diesjährige Obstertrag durch den letzten kalten Winter nicht unerhebliche Einbuße erfahren hat. Letzteres wurde auch Ursache dafür, daß in diesem Jahre von einer Prämiierung des Obstes abgesehen wurde, da sich sonst ein großer Teil tüchtiger Obstpfleger zurückgesetzt gefühlt hätte, denen die Kälte einen schlimmen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Im ganzen war die Obstschau von 34 Landwirten, im Jahre 1927 dagegen von 56 beschickt. Wenn es zur Preisverteilung gekommen wäre, so hätten erste und zweite Preise davongetragen: die Herren Reinhold Rausch, Chojnik, Otto Heider und Gotthold Kirschke, Boruja Stara, — Heinrich Baensch, Kościelna Boruja, Emil Kutzner, Grubsko, Otto Lukas, Boruja Stara, Hugo Roch, Jabłońska Wola, Karl Hildebrand, Julianna, Rich. Girndt und Ferd. Ortlieb, Boruja Nowa, K. Welke II, Otto Bohr und A. Zeuschner, Boruja Stara. Im Verlaufe des Nachmittags wurden auch noch von Gartenbaudirektor Reissert, sowie von Fräulein Saleßnik Vorträge gehalten, die über Schädlingsbekämpfung und richtige Obstverpackung Aufschluß gaben.

* **Bromberg,** 23. Oktober. Ein entsetzliches Unglück hat sich, wie die „Deutsche Rundschau“ berichtet, gestern in der Großpolnischen Glashütte, Thorner Straße 55, Besitzer Władysław Posykowski, ereignet. Da einer der Oefen beschädigt war, sollte er einer Ausbesserung unterzogen werden. Die Arbeiter hatten den Auftrag, den Rost, der sich aus mehreren Teilen zusammensetzt, nacheinander herauszunehmen, damit die glühenden Kohlen langsam in das unter dem Ofen befindliche Wasserbecken fallen und verlöschen. Statt dessen wurde der Rost aber auf einmal herausgenommen und der Inhalt des Ofens stürzte in das Wasser. Die Folge davon war eine große Dampfentwicklung, durch die zwei Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Der 28jährige Heizer Leon Górzny und der Arbeiter Wassil Litwin wurden in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo der Heizer nach wenigen Stunden starb, während Litwin noch mit dem Tode ringt.

* **Buk,** 23. Oktober. Die Beerdigung des am Sonnabend abend erschossenen Wacław Wiśniewski hat heute auf Kosten der Firma Tujdowski in Posen, bei der er gearbeitet hatte, unter Teilnahme der Innungen und Vereine stattgefunden. Der Erschossene war der Ernährer seiner Mutter, einer Witwe. Der Täter, Wawrzyniec Judek, befindet sich noch immer auf freiem Fuße.

* **Inowrocław,** 23. Oktober. Das Restaurant des Hotels Bast soll, wie der „Kuj. Bote“ hört, am 1. November geschlossen werden. Es soll in Zukunft nur der Hotelbetrieb aufrechterhalten werden. Den Besitzern des Restaurants Bast wurde vor einiger Zeit die Schankkonzession entzogen.

* **Kosten,** 23. Oktober. Aus dem Laden des Józef Wośkowiak wurden 138 Paar Schuhe im Werte von 4447 Zloty gestohlen.

* **Krotoschin,** 23. Oktober. Auf der ul. Raszkowska 6 wohnen die beiden Schwestern Józefa Bielenowa und Wiktorja Holasińska, beide aus Kalisch. In ihr Schlafzimmer drangen nachts gegen 2 Uhr durch das offene Fenster zwei maskierte Männer ein. Einer leuchtete mit einer Taschenlampe auf die schlafende Holasińska, während der zweite, mit einem Revolver bewaffnet, laut die Herausgabe von Geld forderte. Die Holasińska fuhr aus dem Schlafe auf und rief laut um Hilfe. Beide Eindringlinge verschwanden darauf wieder durch das Fenster. Der eine wurde während der Flucht als ein 17jähriger Lehrling erkannt. Ins Verhör gezogen, gab er zu, daß sein Genosse ein 19jähriger Tischlerlehrling sei. Beide gaben zu, den Ueberfall nur aus Spaß ausgeführt zu haben, um beide Frauen zu erschrecken. Der Revolver, aus dem man gar nicht schießen konnte, wurde bei ihnen vorgefunden.

□ **Kurnik,** 23. Oktober. Am Sonnabend kam es bei einem Tanzvergnügen im Saale der Frau Selma Brückner hierselbst zu einer großen Schlägerei zwischen einem Herrn J. und einem Soldaten. Der erstere erhielt mehrere Ohrfeigen, wurde von einigen Teilnehmern in den Hausflur gestoßen und bekam dort noch eine Tracht Prügel. Dann konnte das Fest wieder seinen weiteren Verlauf nehmen.

* **Ostrowo,** 23. Oktober. Das Opfer seiner Unaufmerksamkeit wurde der Chauffeur Josef Sypula. Das Lastauto eines gewissen Kacenberg aus Błaszki hatte einen Motordefekt, so daß es nicht allein weiterfahren konnte und von einem Lastauto, das gleichfalls aus Błaszki war, gezogen werden mußte. Das defekte Auto wurde von Sypula gesteuert, der sich auf das Schutzblech des Autos setzte. Durch Unvorsichtigkeit fiel er herunter und brach ein Bein. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus nach Ostrowo gebracht.

□ **Schroda,** 23. Oktober. Am nächsten Sonntag, 27. Oktober, findet Predigtgottesdienst um 9 Uhr in der evangelischen Kirche statt als Reformationsgottesdienst. Um 11 Uhr vormittags ist Predigtgottesdienst in Herrenhofen.

* **Tremessen,** 23. Oktober. Der am letzten Dienstag hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt verlief außerordentlich ruhig. Es wurden sehr wenig Pferde und Vieh angetrieben. Für gute Kühe zahlte man 500 bis 700 Złoty, für bessere Pferde 600 bis 900 Złoty. Der Krammarkt war wenig belebt. — Einer Postbeamtin wurden in der Kirche, als sie zur Beichte ging, von einem unbekannten Täter 500 Złoty in bar gestohlen.

Das Pferd als Wirtschaftsfaktor.

✝ Der Pariser Gemeinderat hat bekanntlich beschlossen, dass vom 1. Januar 1930 ab sämtliche Pferde aus den Strassen der französischen Hauptstadt zu verschwinden haben, und das scheint ein neuer Beweis dafür zu sein, dass die wirtschaftliche Bedeutung des Pferdes als Verkehrsmittel immer mehr im Schwinden begriffen ist. Das ist aber ein Trugschluss, und die Pariser Stadtväter, die besonders modern und fortschrittlich zu handeln gedachten, haben damit nur bewiesen, dass ihnen die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung des Problems „Pferd oder Motorpferd?“ unbekannt geblieben sind. Auch jetzt ist die Frage nach der grösseren Wirtschaftlichkeit von Pferd oder Lastkraftwagen noch ein Problem, an dem weite Kreise der Wirtschaft interessiert sind, wie die Landwirtschaft, insbesondere hier die Pferdezucht, die Automobilindustrie und schliesslich alle die Zweige der Industrie und des Handels, die auf einen wirtschaftlichen Zubringerdienst angewiesen sind. Die Verwendung von Fuhrwerken zu Beförderungszwecken ist nämlich durchaus nicht so unrentabel, wie man im allgemeinen annimmt. Wenn wir beispielsweise die Kraftleistung eines Pferdes mit der des Motors vergleichen, so werden wir eine überraschende Beobachtung machen können. Die Kraft des Pferdes entspricht nämlich ohne jeglichen Verlust dem für den Wagen disponiblen Zugvermögen, während die Effektivkraft des Motors zu 20—30 Prozent im Getriebe und für die eigene Fortbewegung des Wagens verloren geht, so dass zum Beispiel beim landwirtschaftlichen Traktor nur die Hälfte der durch den Motor entwickelten Kraft für die Arbeitsleistung zur Verfügung steht. In der holländischen Zeitschrift „Ingenieur“ wies vor kurzem bereits Professor Visser darauf hin, wie gross gerade beim Ziehen von Lasten die Arbeitsleistung des Pferdes sei, und dass beispielsweise im Stadtverkehr zwei Pferde im Durchschnitt die gleiche Last befördern, wie ein zwanzigpferdiger Motorwagen. Bei einer so ernsten Konkurrenz zwischen Pferd und Motorwagen sei es daher wichtig, zu wissen, welche Kraftleistung ein Pferd vollbringe während sehr kurzer Zeit, wie sie z. B. zum Inbewegungbringen schwerer Lasten oder für das Passieren steiler Brückenauffahrten erforderlich sei, eine halbe Stunde hintereinander im Stadtverkehr und einige Stunden hintereinander. Zahlreiche mit hierfür besonders geeigneten Messapparaten vorgenommene Versuche haben ergeben, dass ein gutes Pferdegespann in der Lage ist, über Abstände von 200 Metern eine Zugkraft von ca. 500 kg zu liefern und dass ein solches Gespann eine Viertonnenlast auf einem 1000-kg-Wagen im Stadtverkehr zu transportieren imstande ist.

In Ede hat man weiterhin Versuche mit Militärpferden hinsichtlich der Transportschnelligkeit gemacht, die ergaben, dass ein verhältnismässig leichtes Pferd 175 kg Last mit einer Schnelligkeit von 5,55 Metern pro Sekunde (Galopp) befördern konnte; das würde also einem Kraftvermögen von fast 13 PS. entsprechen. Hieraus könnte man schliessen, dass ein Pferd, das im allgemeinen nicht fähig ist, eine Zugkraft von 270 kg zu entwickeln, wie sie z. B. für die Beförderung eines 300-kg-Wagens über eine Brückenauffahrt notwendig ist, auf flachem Gelände mit 120 kg Zugkraft eine derartige Schnelligkeit erreichen kann, dass infolge der daraus resultierenden Schwungkraft die erforderliche Leistung aufgebracht wird. Es sind dann weiterhin verschiedentlich Versuche hinsichtlich der reinen Zugkraft unternommen worden, und zwar mit 50 und 75 kg während einer halben Stunde, mit 100 kg über 1250 Meter und mit 100 kg über 1500 Meter, wobei im Durchschnitt eine Schnelligkeit von 1,5 bis 3 PS. erreicht wurde. Bei in Köln veranstalteten Versuchen ging man sogar noch einen Schritt weiter, indem man festzustellen versuchte, über welche Strecke ein schweres Pferd eine Last von 200 kg zu ziehen vermag. Das Resultat waren 16 Runden zu je 800 Meter, mit einer durchschnittlichen Schnelligkeit von 1,65 Metern pro Sekunde, was einer Leistung von 4 PS. entspricht. Professor Visser ist der Ansicht, dass eine Leistung von 150 kg mit einer Schnelligkeit von 2 Metern leicht zu erreichen ist. Solche Ergebnisse beweisen, dass im gewöhnlichen Stadtverkehr ein Pferdegespann sehr gut dazu geeignet ist, eine Last von 5000 kg zu transportieren, wobei noch genug Kraft für schlechte Wege und Steigerungen zur Verfügung bleibt. Auf Strecken mit gutem Pflaster und ohne Steigerungen würde es möglich sein, die Belastung sogar bis auf 10 000 kg zu erhöhen. In Köln wird gegenwärtig eine Dauerprüfung über 12 km vorgenommen, an der Einspänner mit 7 bis 8500 kg und Zweispänner mit 10—16 250 kg teilnehmen.

Aber nicht nur ein Vergleich zwischen der Leistungsfähigkeit von Pferd und Motorpferd fällt in gewissen Grenzen zugunsten des Pferdes aus, sondern auch eine Erhebung über die Betriebskosten. Nach Ermittlungen im Speditions- und Möbeltransport-Gewerbe stellt sich nämlich, so unglaublich das auch klingen mag, heraus, dass der Pferdebetrieb billiger als der Motorbetrieb ist. Der Lastkraftwagen muss nämlich, um den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten, ein gewisses Mindestmass an täglicher Leistung erreichen, was oft nicht möglich ist. Nach den bisherigen Erhebungen stellt sich so bei einer Jahresleistung von bis zu 7500 to/km der Pferdebetrieb wirtschaftlicher als der Kraftbetrieb. Erst bei 10—15 000 to/km Jahresleistung wird die Inbetriebnahme eines 1½-to-Lastkraftwagens billiger und bei 17 500 to/km Jahresleistung die Inbetriebnahme eines 5-to-Lastkraftwagens. Auch in der Landwirtschaft hat eine Rundfrage an 7000 Stellen mit je 45 Eintragungen das Ergebnis gezeitigt, dass das Pferd in absehbarer Zeit noch nicht durch das Motorpferd ersetzt werden kann, mit der Begründung, dass das Motorpferd gegenüber dem „Hafermotor“ zu teuer ist.

Alles in allem kann man feststellen, dass der Pferdebetrieb im Stadtverkehr, also beim Transport über kurze Strecken, rentabler erscheint, als der Transport per Auto oder Traktor. Beim Gütertransport über grössere Strecken ist natürlich die Verwendung des Lastkraftwagens vorteilhafter, nicht nur hinsichtlich seiner grösseren Schnelligkeit und des daraus folgenden Zeitgewinns, sondern auch, weil die Möglichkeit der Ueberlastbarkeit des Pferdes sich hier ausserordentlich verringert. In der Landwirtschaft ist man dagegen in verschiedenen Betrieben, die mit Traktoren arbeiteten, wieder zur Verwendung von Arbeitspferden übergegangen, da sich diese als billiger und vorteilhafter herausgestellt hat.

⊙ **Exportprämien für Butter.** (Wiederholt aus der beschlagnahmten Nr. 245.) Durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 71/1929 veröffentlichte Verordnung werden mit Wirkung vom 1. November ab Exportprämien für die Butterausfuhr eingeführt, indem für je 100 kg exportierter Butter 20 zł als Rückvergütung für die Zölle erstattet werden, die auf die bei der Produktion verwendeten ausländischen Maschinen und Hilfsmaterialien entfallen. Die Zollrückvergütung erfolgt in Form von Ausfuhrscheinen, die auf Grund von Bescheinigungen der Handelskammer bzw. Exportverbände ausgestellt werden. Die Ausfuhrscheine, die auf den Inhaber lauten und für 9 Monate Geltung behalten, werden von den Zollämtern bei der Entrichtung von Einfuhrzöllen für sämtliche Importartikel in Zahlung genommen. — Zwecks Zentralisierung des Butterexports ist die Butter bekanntlich, gleichfalls vom 1. November ab, mit einem Ausfuhrzoll belegt worden, der in Fortfall kommt, sofern die Butter, die nicht mehr als 16 Prozent Wassergehalt und keine anderweitigen Fettbeimischungen enthalten darf, auf Grund von Bescheinigungen der Exportverbände zur Ausfuhr gelangt. Der Ausfuhrzoll ist in Höhe von 600 zł pro 100 kg festgesetzt worden.

Da die Umstellung auf die neuen Ausfuhrbestimmungen von den betroffenen Wirtschaftskreisen nicht in der kurzen Zeit bis zum 1. November vollzogen werden kann, haben die zuständigen Ministerien das Inkrafttreten der Verordnung auf den 1. Dezember 1929 verschoben.

V **Polnischer Roggen in Lettland.** In letzter Zeit wird in grösseren Mengen polnischer Roggen nach Lettland ausgeführt, welcher bedeutend billiger ist als lettischer. Das gesamte Dünaburger Gebiet verbraucht angeblich hauptsächlich polnischen Roggen.

Die Regierungspartei in Lettland wird demnächst über einen Gesetzentwurf beraten, der den Getreideimport nur mit Erlaubnis des Landwirtschaftsministeriums ermöglicht, was in Wirklichkeit die Einführung des Lizenzsystems für Getreideimport bedeuten würde. Von verschiedenen anderen Parteien und selbst von der lettgallischen Bauernpartei wird dieser Plan bekämpft, so dass noch nicht vorauszusehen ist, ob er die erforderliche Mehrheit im Landtag erlangen wird.

V **Der Stand der Getreidepreise. Preisrückgang bis 42 Prozent.** Gegen 1927/28 liegen die diesjährigen Durchschnittspreise für polnischen Roggen um 38 Prozent, bei Gerste um 25 Prozent und bei Hafer um 22 Prozent niedriger. Bei einem Vergleich der Getreidenotierungen der Warschauer Getreidebörse der letzten Septemberwoche mit den Durchschnittspreisen der Kampagne 1927/28 ergibt sich ein Preisrückgang bei Roggen um 42 Prozent, bei Gerste um 34 Prozent und bei Hafer um 43 Prozent. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass die Landwirte weit niedrigere Preise erhalten, als die Börsennotierungen aufweisen.

⊙ **Polens Beteiligung an der Reparationsbank.** Polnischen Pressemeldungen zufolge wird Polen mit 6 Mill. Dollar am Kapital der Reparationsbank beteiligt sein und in den Aufsichtsrat der Bank 4 Vertreter entsenden, die vom Präsidenten der Bank Polski zu wählen wären. Unter den polnischen Vertretern werde sich voraussichtlich der kürzlich zurückgetretene Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Młynarski, befinden, der u. a. durch seine Teilnahme an den finanzpolitischen Arbeiten des Völkerbundes über ausgedehnte internationale Beziehungen verfügt.

⊙ **Eine Fusion in der polnischen Metallindustrie.** In der unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Gliwic abgehaltenen Generalversammlung der Modrzejówskie Berg- und Hüttenwerke A. G. wurde eine Fusion mit der B. Hantke Metallwerke A. G. in Warschau beschlossen, deren Aktienmehrheit sich im Besitz der erstgenannten Gesellschaft befindet. Der Aktienaustausch soll auf paritätischer Grundlage erfolgen, indem für eine Aktie der Hantke A. G. im Nominalwert von 1000 zł 20 Modrzejówskie-Aktien im Nennwerte von je 50 zł gegeben werden. Das gegenwärtig 15.6 Mill. Złoty betragende Kapital der Modrzejówskie Berg- und Hüttenwerke A. G. soll im Zusammenhang mit der Fusion eine Erhöhung erfahren, deren Umfang noch nicht feststeht.

V **Keine Erhöhung der Mehltarifsätze auf den Eisenbahnen.** Das Verkehrsministerium hat an die Güterexpeditionen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem erläutert wird, dass der neue am 1. Oktober in Kraft getretene Gütertarif auf Mehl keine Anwendung findet.

Märkte.

Getreide. Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für vier Getreidesorten für die Zeit vom 14. bis 20. Oktober nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in zł errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	39.12½	24.87½	28.00	23.62½
Krakau	40.41	26.00	29.00	24.00
Lemberg	37.50	24.37½	—	22.50
Posen	37.25	23.81	28.38	22.75
Ausland:				
Berlin	49.14	37.42	43.68	36.95
Hamburg	44.04	36.25	29.80	29.80
Liverpool	46.50	—	—	35.00
Prag	44.15	34.45	39.60	32.87
Brünn	40.13	32.60	36.83	29.70
Wien	40.94	32.75	41.55	30.41
New York	44.85	38.53	28.75	33.75
Chicago	41.83	36.13	24.47	28.92
Buenos Aires	39.14	—	—	25.38

Bromberg, 23. Oktober. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel loko Ladestation: Weizen 25 bis 35, Roggen 22—22.50, Futtergerste 25, Braugerste 27 bis 28.50, Felderbsen 36—38, Viktoriaerbsen 52—57, Hafer 22—23, Weizenkleie 19.50, Roggenkleie 15.50. Stimmung schwach.

Danzig, 23. Oktober. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 21.35, Roggen 14.25, Gerste 16 bis 17.50, Futtergerste 15.75—16.25, Hafer 14.25—15, grüne Erbsen 23—28, Viktoriaerbsen 28—35, Roggenkleie 10.75, Weizenkleie 13.50.

Lublin, 23. Oktober. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert für 100 kg: Roggen 23—24.50, Weizen 37—38, Gerste 23, Hafer 22.

Brotpreise. Amtlich wurden am 15. d. Mts. in grösseren Städten folgende Kleinverkaufspreise für 1 Kilogramm Brot festgestellt: Borysław 48 Groschen, Gdingen 47, Warschau, Kattowitz, Myslowitz und Lemberg 46, Stanislau, Krakau und Thorn 45, Żyrardów und Lodz 43, Wilna, Baranowicze, Kalisch, Kielce, Czenstochau, Sosnowiec und Graudenz 42, Tarnopol und Posen 41, Lublin und Bromberg 40, Radom 39, Włocławek 37 und Łuck und Równo 35.

Berlin, 23. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg, alles in Mark. Weizen, Durchschnittsqualität, 229—230, Dezember 248—247½ B, März 260—259½. Roggen, Durchschnittsqualität 173—178, Oktober 185, Dezember 192½, März 204½ und G. Gerste: Braugerste 196 bis 216, Futter- und Industriegerste 172—188. Hafer 167—177, März 195¼—194½. Weizenmehl 27.75 bis 33.25, Roggenmehl 22.75—26, Weizenkleie 11.25—11.75, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 34—41, kleine Speiseerbsen 26—31, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 10.50—10.70, Soya-Extraktions-Schrot 19.20—19.40, Kartoffelflocken 15.20—15.80.

Produktenbericht. Berlin, 24. Oktober. Die Erholung an den nordamerikanischen Terminmärkten ist nur von kurzer Dauer gewesen und, da auch aus Argentinien erneut niedrigere Notierungen vorlagen, verkehrte die Produktenbörse in schwächerer Haltung. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen in den späteren Sichten bis 2 Mark niedriger ein, Roggen war gleichfalls um 1—1½ Mark rückgängig. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur prompten Waggonverladung hat sich nicht verstärkt, zu 2 Mark niedrigeren Preisen als gestern fand das verhältnismässig geringe Offertenmaterial von Weizen Unterkunft, für Waggonroggen erwartet man weitere Stützungskäufe, dagegen ist Kahnware zu gestrigen Preisen ausreichend angeboten, aber schwer verkäuflich. Für Weizen- und Roggenmehle sind die Mühlenofferten um 25 Pfennig ermässigt, ohne dass die Umsätze über Deckung des dringendsten Bedarfes hinausgehen. Hafer ist, namentlich in geringeren Qualitäten, preissicher offeriert und, da der Export nur vorsichtig Ware aufnimmt, abgeschwächt. Gerste bei wenig veränderten Preisen in ruhigem Geschäft.

Kartoffeln. Berlin, 24. Oktober. Weisse und Odenwälder blaue 1.90—2.20, rote 2.20—2.60, gelbe 2.50—2.70, Fabrikkartoffeln 9—10 Pfennig pro Stärkeprozent. Wegen Ueberfüllung der Berliner Bahnhöfe steht eine Erhöhung des Standgeldes dicht bevor.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Oktober. Schweine lebend 2.40—2.80 zł für 1 kg loko Schlachthaus. Auftrieb 1200 Stück. Marktverlauf flau.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 10.	23. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50.00 +
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	-
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.50G	91.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00B	40.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	24. 10	23. 10.		24. 10.	23. 10.
Bank Polski	166.00G	—	Hartwig C.	32.00G	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	-	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	78.50G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	95.00G
Bk. Stadhag.	—	-	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	-	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	-	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	-	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	52.75G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	-	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Coplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Mász.	—	—

Tendenz: behauptet.

= Nachfrage. B. = Angebot. = + Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 23. Oktober. Zürich 57.90, London 43.49, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.05—64.25, Wien 79.61—[illegible], Prag 378.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 23. Oktober. Die Nachfrage ist weiter zurückgegangen, und die Folgen dieser Geschäftslosigkeit waren meist niedrigere Kurse. Verschiedene Werte konnten sogar mit Kursverlusten nicht untergebracht werden. Eine ganze Reihe von Märkten, wie Elektrizitäts-, chemische, Kohlen-, Naphtha-, Handels- und Textilgruppen, blieben völlig umsatzlos, während der Rest auch nur schwach gefragt wurde. Bank Polski weitere 75 gr niedriger, Bank Handlowy behauptet. Warschauer Zucker gleichfalls behauptet, ebenso Zenmentaktie Firley. Nur am Metallaktienmarkt wurde für Norblin ein Gewinn von 1 zł festgestellt, Starachowice und Ostrowieckie bis 1 zł gefallen. Lebensmittelaktie Haberbusch 3 zł billiger abgegeben.

Am Markt für festverzinsliche Werte haben sich die beiden Dollaranleihen wieder das Hauptinteresse erobert, aber nur Dolarówka fand zahlreiche und willige Käufer zu höheren Kursen. Das herauskommende Material in 4proz. Investierungsanleihe war zu stark und überwog die Nachfrage, so dass sich bis zum Schluss ein Verlust von 75 gr herausstellte. Der Rest der Staatswerte war fast unverändert mit Ausnahme der 5proz. Konvertierungsanleihe, die bei lebhafter Nachfrage 25 gr gewinnen konnte. Für Pfandbriefe, Kommunal- und Stadtanleihen hat sich die Lage nur wenig verändert.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage weiter nachgelassen, auch die Umsätze gingen dementsprechend zurück. Die Tendenz ist abgeschwächt, da auch noch der grösste Teil der Devisen niedriger bewertet wurde. Gefallen waren: Holland, London, Paris, Zürich und Wien, höher bewertet wurden: Rom und Budapest, der Rest war unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.895, Goldrubel 4.63, Tscherwonez 1.74 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.70, Belgrad 15.76½, Bukarest 5.32, Oslo 238.89, Helsingfors 22.42, Spanien 128.00, Kopenhagen 238.89, Riga 171.50, Stockholm 239.63, Danzig 173.85, Berlin 213.19, Montreal 8.81¼, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 10.	22. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.00	63.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.50	50.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	117.25	118.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.50

Industrieaktien.

	23.10.	22. 10.		23.10.	22.10.
Bank Polski	166.50	*67.52	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	119.00	119.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	18.75
Spies	—	130.00	Norblin	96.00	95.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	85.00	Ostrowieckie	83.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.50	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	100.00	—
W. T. F. Cukru	29.00	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse.

	23.10. Geld	23.10. Brief	22. 10. Geld	22.10. Brief
Amsterdam	358.51	360.31	358.52	360.32
Berlin*)	-	—	—	—
Brüssel	—	—	124.33	125.01
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.60	43.39	43.61
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.03	[illegible]	35.03	35.21
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	46.60	46.84	—	—
Kopenhagen	—	—	238.32	239.52
Stockholm	—	—	239.09	240.29
Wien	124.99	125.61	125.03	125.65
Zürich	172.34	173.20	172.35	173.21

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 23. Oktober. Warschau 57.43—57.57, der Złoty 57.46—57.60, London 25.00¼—25.00½, Berlin 122.417—122.723.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.82 zł New York 5.11½, Dollar gegen Złoty 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Oktober. Nachdem man im gestrigen Nachmittagsverkehr noch Kurse nannte, die bis zu 4 Prozent bei den führenden Werten über dem offiziellen Mittagschluss lagen und die Stimmung allgemein weiter recht zuversichtlich war, kam über Nacht durch verschiedene ungünstige Momente wieder eine stärkere Unsicherheit in die Tendenz. In New York war gegen Schluss ganz plötzlich eine starke Verflauung eingetreten, die nicht ohne Nachwirkung auf die übrigen Effektenmärkte der Welt bleiben konnte. Ausserdem wurde der Zusammenbruch der Kieler Bank bekannt und es verstimmte stark, dass seitens der Deutschen Bank, trotz des relativ kleinen Verlustes, keine Stützungsversuche gemacht wurden. Ferner scheint die Jacob Dreyfus-Affäre in Frankfurt immer weitere Kreise zu ziehen, und die effektiven Verluste dürften bedeutend grösser sein, als es zuerst den Anschein hatte. Inwieweit die Insolvenz der Folkebanken in Kopenhagen sich international auswirken kann, ist noch nicht zu übersehen, sie bleibt aber fraglos ein Unsicherheitsmoment. So gingen zu Beginn des heutigen offiziellen Verkehrs die Gewinne des gestrigen Nachmittags restlos verloren, und selbst gegen die gestrigen Mittagschlusskurse betrugen die Verluste häufig noch bis zu 4 Prozent. Siemens lagen 7 Prozent niedriger, Polyphon 6, Svenska 11 Mark und Reichsbank — angeblich auf Abgaben für Kopenhagen — besonders schwach minus 10 Prozent. Bemerkenswert fest eröffneten B. M. W. und bei grösseren Umsätzen aber nur geringer Kursveränderung Rheinstahlaktien. Im Verlauf zunächst weiter nachgebend, konnten sich später überwiegend kleine Gewinne durchsetzen. Chade-Aktien waren um 6 Mark erholt, Siemens und Reichsbank um 2 bis 2½ Prozent. Salz-Detfurt, die vorübergehend bis auf 316 zurückgegangen waren, gingen später 3 Prozent über Anfang um. Es scheint noch an verschiedenen Märkten Stützemangel zu bestehen, so dass die Baissespekulation in grösserem Ausmasse, als man ursprünglich erwartet hatte, zu Deckungen gezwungen wird. Anleihen ruhig, aber eher abbröckelnd, Ausländer behauptet, Pfandbriefe bei geringem Angebot zur Schwäche neigend. Liquidationspfandbriefe mit wenigen Ausnahmen 15—25 Pfennig niedriger. Devisen etwas lebhafter. Pfund international fest, Dollar schwach, Spanien schwächer. Die Geldsätze blieben mit 5¾—8 Prozent für Tagesgeld leicht, auch Monatsgeld unverändert 9—10½ Prozent und Warenwechsel 7¾ Prozent ca.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	62.25	62.25
A.G.f.Verkehr	119.00	117.50	Hbg. Elk.-Wk.	126.50	126.50
Hamb. Amer.	—	110.25	Harpen. Bgw.	135.75	135.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	112.75	113.25
Hansa	—	151.00	Holzmann	83.00	85.00
Nordd. Lloyd	—	105.50	Ilse Bgbau.	209.00	209.00
Al.Dt.Kr.Anst.	119.25	119.75	Kali. Asch.	206.00	206.50
Barmer Bank	—	120.25	Klöcknerw.	93.50	97.00
Berl.Hls.-Ges.	—	182.50	Köln-Neuess.	109.00	109.75
Com.u.Pr.-Bk.	—	168.50	Löwe, Ludw.	163.50	165.25
Darmst. Bank	—	251.25	Mannesmann	100.12	99.75
Deutsch.Bank	—	160.00	Mansf. Bergb.	115.00	116.00
Disc.-Ges.	—	160.00	Metallwaren	114.62	—
Dresdner Bk.	—	150.00	Nat. Auto-Fb.	17.50	17.67
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	68.50	67.50
Schulth. Patz.	270.50	271.00	Oschl. Koksw	90.12	92.75
A. E. G.	170.00	171.00	Orenst. u. Kop.	70.50	71.00
Bergmann	192.50	188.00	Ostwerke	209.00	210.00
Berl. Msch.-F.	57.75	59.50	Phönix Bgbau	103.62	104.75
Buderus	62.50	62.50	Rh.Braunkoh.	247.50	250.50
Cop. Hisp. Am.	366.00	372.00	Rh. Elek.-W.	143.00	140.00
Charl. Wasser	90.50	90.75	Rh. Stahlwk.	103.00	102.00
Conti Caoutch.	154.00	154.25	Riebeck	104.75	104.00
Daimler-Benz	33.50	33.00	Rütgerswerke	70.37	70.75
Dessauer Gas	168.00	167.00	Salzdetfurth	320.00	325.00
Dt.Erdöl-Ges.	99.25	100.37	Schl. Elek.-W.	157.25	157.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	178.00	179.50
Dynam. Nobel	84.00	84.50	Siem.&Halske	312.00	310.00
El. Lief.-Ges.	160.75	158.50	Tietz, Leonh	164.50	—
El. Licht u.Kr.	165.00	165.75	Transradio	121.50	—
Essen. Steink.	128.75	127.50	Ver.Glanzstoff	212.00	210.00
I. G. Farben	177.50	180.00	Ver. Stahlw.	107.50	108.00
Felten u.Guill.	115.00	119.25	Westeregeln	212.00	217.00
Gelsenk.Bgw	128.50	129.00	Zellst. Waldh.	198.50	202.00
Ges. f. el. Unt.	165.00	166.25	Otavi	61.50	62.00

	24. 10.	23. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.12	9.40

Industrieaktien.

	24.10.	23. 10.		24.10.	23. 10.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	50.00	49.00
Adlerwerke	—	36.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	130.12	131.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	194.00	188.00	Nordd. Wolle.	105.50	106.00
Berger, Tiefb.	298.00	298.00	Pöge, Eltr.-W.	—	22.75
Dt. Kabelwk.	60.00	60.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.25	—	Sachsenwerke	98.00	98.00
Dt. Eisenhd.	64.75	64.50	Sarotti	123.00	123.00
Feldmühle	158.00	156.25	Schl.Bgb.u.Zk	88.25	—
Hohenlohe	85.50	87.00	Schl. Textil	14.62	15.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	214.00	216.25
Körting, Gebr.	—	60.75	Stollb. Zink.	128.00	128.00
Lahmeyer	—	162.50			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	24.10. Geld	24. 10. Brief	23.10. Geld	23.10. Brief
Buenos Aires	1.742	1.746	1.738	1.742
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.378	20.418	20.378	20.418
New York	4.1770	4.1850	4.1790	4.1870
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.45	168.79	168.39	[illegible]
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.425	58.545	58.41	[illegible]
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.885	21.925	21.88	[illegible]
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.93	112.15	111.93	112.15
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
Paris	16.45	16.49	16.445	[illegible]
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.25	112.47	112.25	112.47
Italien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	[illegible]	92.37
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 23. Oktober. Auszahlung Warschau 46.825—47.025, Kattowitz 46.825—47.025, Posen 46.825—47.025, Kowno 41.735—41.915; Noten: grosse polnische Złoty 46.70—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Posener Störenfried.

Der „Kurjer Poznański" kann den Frieden nicht leiden. — Immer nur Verdächtigungen und Verleumdungen. — Der wachsame Nachtwächter.

Posen, 22. Oktober. Der „Kurjer Poznański" sucht in längeren Ausführungen „trotz allen Wohlwollens für den Gesandten Rauscher" den Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen auf die gewohnte Art zu stören, indem er die neuen deutschen Vorschläge als unannehmbar hinstellt und von einem bloßen Wechsel der Methoden spricht.

„Aus den spärlichen und sehr allgemein gehaltenen Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland müßte hervorgehen," so sagt das Blatt, „daß der Abschluß des Vertrages schon nahe bevorstehe. Die Beschleunigung des Verhandlungstempos und der Wille auf deutscher Seite, eine Verständigung herbeizuführen, sind eine offenbare Folge des Wechsels in der Leitung der deutschen Delegation. An die Stelle des Ministers Hermes, der alle Einigungsschritte mit konsequenter Deutlichkeit sabotierte, ist der deutsche Gesandte in Warschau, Herr Rauscher, ein Mann neueren politischen Schnitts, getreten.

Seit der Uebernahme der Geschäfte durch Herrn Rauscher ist die Angelegenheit des Handelsvertrages rasch vorwärtsgekommen, wenn man den Meldungen der deutschen Presse, die in diesem Gegenstand die Hauptquelle der Informationen bildet, Glauben schenken kann. Die Deutschen haben neue Vorschläge gemacht. Statt eines normalen Vertrages, der für längere Zeit alle Fragen des Wirtschaftsverkehrs zwischen den Kontrahenten regeln sollte, wird jetzt in Vorschlag gebracht, den Bereich des Handelsvertrages zu verengen und einen sogen. „kleinen Vertrag" abzuschließen. Dieser Vertrag soll die gegenseitige Zuerkennung der Meistbegünstigungsklausel und die Aufhebung aller Einfuhrverbote und ähnlicher Maßnahmen, die in beiden Ländern in der Zeit des Zollkrieges getroffen wurden, zur Grundlage haben. Außerdem sollen im Vertrage gewisse technische Fragen, wie Zollformalitäten, Ursprungszeugnisse und die Rechte der deutschen Häfen, vereinart werden.

Die letzte Frage, die nicht näher bezeichnet wird, kann für uns in Polen große Bedeutung haben. Wir nehmen an, daß sie außer den Normen der Hafengebühren auch eventuelle Tarifermäßigungen auf polnischen Eisenbahnen für die deutschen Häfen Königsberg und Stettin betrifft. Mit Rücksicht auf die Interessen Gdingens und Danzigs ist hier eine doppelte Wachsamkeit unserer Delegation und der gesamten öffentlichen Meinung Polens am Platze.

So sehen in oberflächlichen Umrissen die deutschen Vorschläge aus. Es läßt sich von vornherein darüber das eine sagen: daß die von Deutschland vorgeschlagene „wirtschaftliche Abrüstung" für Deutschland selbst ungemein günstig ist, weil sie gewissermaßen eine Kapitulation Polens bedeuten würde. Schon heute ist die Bilanz des deutsch-polnischen Handelsverkehrs ausgesprochen aktiv für Deutschland, trotz der bestehenden Erschwerungen der Einfuhrverbote, der Kontingente usw. Die Klausel der Meistbegünstigung und die Aufhebung der gegen Deutschland gerichteten Hindernisse öffnet der deutschen Industrie den Weg für eine ungewöhnliche Handelsexpansion in Polen.

Was gewinnen wir bei solcher Erledigung? Eigentlich nichts, oder fast gar nichts. Die Konkurrenz unserer Industrieerzeugnisse auf deutschen Märkten kann sich wegen der Preise unserer Erzeugnisse und der finanziellen Schwäche unserer Industrie nicht günstig stellen. Was aber unseren landwirtschaftlichen Export betrifft, so hat der von Deutschland vorgeschlagene Vertrag ein Kontingent für die Einfuhr von Schweinen — eine grundlegende Forderung vom polnischen Gesichtspunkt — ursprünglich nicht vorgesehen.

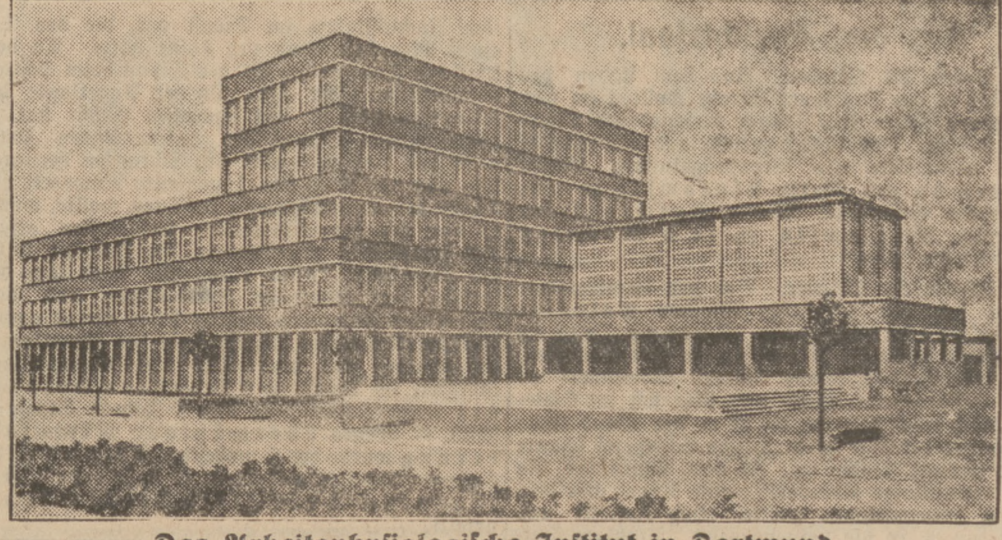
An dieser Stelle muß auch der Beschluß des handelspolitischen Ausschusses des deutschen Parlaments erwähnt werden, der die Festlegung der Zollsätze für Schweine in den gepflogenen Handelsvertragsverhandlungen von der vorherigen Zustimmung des Ausschusses abhängig macht, und ein weiterer Beschluß, der die Zollsätze für Rinder erhöht. Diese Beschlüsse setzen erheblich den Wert des Vertrages für unseren Zuchtexport herab. (Warum? Red.) Den einzigen Vorteil würde unser Molkereiwesen davontragen, denn die polnische Butter, die gegenwärtig 50 Rmk. Zoll (für 100 Kg.) zahlt, würde in Zukunft — auf Grund der Meistbegünstigungsklausel — den Finnland in Höhe von 27½ Rmk. gewährten Satz genießen.

Schließlich sagen die deutschen Vorschläge nichts von dem polnischen Kohleneinfuhrkontingent, der zweiten polnischen Grundforderung. Die deutschen Vorschläge lassen also nur zu einem Schluß kommen: **Die Vorteile sind zu einseitig, mit völliger Umgehung des Grundsatzes der Gleichheit; sie sind also in der gebrachten Form für uns unannehmbar.**

Die deutsche Seite soll aber zu verstehen gegeben haben, daß sie zu Zugeständnissen auf dem Gebiete der Einfuhr von Schweinen und Kohle bereit wäre, wenn Polen die deutschen Ansprüche in der Niederlassungsfrage, der Frage der Staatszugehörigkeit und der Liquidation deutschen Besitzes anerkennt. Daß Fragen, die ausschließlich wirtschaftlichen Charakter haben, von politischen Zugeständnissen abhängig gemacht werden, das verschiebt die Verhandlungen auf eine unmögliche Plattform, die unsere wachsame öffentliche Meinung konsequent bekämpft. Ueberhaupt ist festzustellen, daß unser deutscher Partner sich noch nicht die Einsicht zu eigen gemacht hat, daß sich Polen nicht einseitig exploitieren läßt, und daß es keine Bedingungen annimmt, die seine wirtschaftlichen und politischen Interessen benachteiligen. Daß die Methoden des früheren Leiters der deutschen Delegation, provokatorische Methoden, durch konziliantere abgelöst worden sind, das sollte niemanden irreführen."

*

Also auf der einen Seite soll das Geschäft gemacht werden, während die „Ausrottungsmaßnahmen gegen das Deutschtum" weitergehen müssen. Wahrlich ein sehr moralischer und sehr rechtlicher Standpunkt. Das nennt man noch aufrichtige Verständigungspolitik.



Das Arbeitsphysiologische Institut in Dortmund.
das am Dienstag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, hervorragender Gelehrter des In- und Auslandes und zahlreicher Mitglieder der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften" eingeweiht wurde.

Aus der Republik Polen.

Kosten ist aufgeregt.

Posen, 24. Oktober. Zu der geplanten Herausgabe einer neuen Zeitung des Sanierungslagers schreibt die **„Gazeta Polska"** in Kosten: „Nicht „Nowa Era", sondern „Gazeta Polska" soll das neue Blatt heißen, das aus der Fusion der „Epoka" und des „Glos Prawdy" in Warschau entsteht. Diese Nachricht bringt die „Ajencja Wschodnia" und die „Gazeta Warszawska", die daran erinnern, daß vor dem Kriege eine „Gazeta Polska" in Warschau unter der Redaktion des verstorbenen Jan Gadomski, L. J. Popławski und Roman Dmowski erschien. Unsere „Gazeta Polska" erscheint bereits 33 Jahre und hat ebenfalls eine ausgesprochen nationale Richtung. Wir begreifen deshalb nicht, weshalb die „Epoka" und der „Głos Prawdy" unseren Namen annehmen, wo sie doch eine ganz entgegengesetzte Ideologie vertreten. Die „Epoka" weiß sehr wohl, daß in Kosten eine „Gazeta Polska" herauskommt, denn sie erhält sie tagtäglich und schickt ebenso ihr Blatt an unsere Adresse. Will etwa das neue Sanierungsblatt die von Roman Dmowski gezeichnete Richtung einschlagen? Wir zweifeln sehr daran. Es gibt geschriebene und ungeschriebene Gesetze, die selbst im Konkurrenzkampf ehrlich vorzugehen heißen. Sich in einen fremden Namen einschleichen, gehört nicht dazu. Wir werden unsere Rechte auf anderem Wege nachsuchen."

Devey wieder in Warschau.

Warschau, 24. Oktober. Der Finanzberater Devey ist gestern abend nach Warschau zurückgekehrt, ohne Parker Gilbert, der mit ihm kommen sollte.

Neue Versetzungen deutscher Lehrer aus Pommerellen in die Ostwojewodschaften.

Mit Wirkung vom 1. November wurden folgende Lehrer aus Pommerellen in die Ostwojewodschaften versetzt: 1. Lehrer Ewert aus Richnau (Richnowo), Kreis Briesen, nach Pruszków, Wojewodschaft Warschau; 2. Lehrer Templin aus Friesenhof (Dębowalązka), Kreis Briesen, nach Skierniewice, Wojewodschaft Warschau; 3. Lehrer Lück aus Marienhof (Marianki), Kreis Briesen, nach Maków mazowiecki, Wojewodschaft Warschau.

Mit Wirkung vom 1. September wurden bekanntlich sechs Lehrer in die Ostwojewodschaften versetzt, nämlich die Herren Mittelschulrektor Tuschik aus Konitz, Lehrer Hans Czeliński aus Wejherowo, Lehrer Franz Bartsch aus Dirschau, Lehrer Franz Kowalski aus Drausnitz, Kreis Tuchel, Lehrer Bruno Bonus aus Kladau, Kreis Konitz, Kurt Strehlau aus Briesen, Kreis Briesen.

Es bewahrheitet sich also nun das Gerücht, daß diese sechs ersten Versetzungen nur der Anfang einer größeren Serie sei. Die Gründe für diese Entlassungen sind uns durchaus bekannt, wir wollen aber darauf bei dieser Meldung nicht näher eingehen.

Der neue Artikel des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 24. Oktober. (AW.) Wie die **„Agencja Wschodnia"** aus Kreisen, die den maßgebenden Stellen nahestehen, erfährt, soll der neue Artikel des Marschalls Pilsudski über die Haushaltsdebatten des Sejm noch vor Eröffnung der Sejmsession veröffentlicht werden. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt bis jetzt nicht vor.

Nur Gerüchte.

Warschau, 24. Oktober. (AW.) Wie wir erfahren, entspricht die von der Presse gebrachte Nachricht, daß sich der Sejmmarschall Daszyński, um sich darüber zu unterrichten, wann das Dekret des Staatspräsidenten über die Einberufung der Sejmsession erscheinen werde, ins Schloß begeben sollte, nicht den Tatsachen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Marschall Daszyński nach Eröffnung der Sejmsession den Staatspräsidenten über die im Parlament herrschenden Stimmungen unterrichten wird.

Ein Vortrag.

Lodz, 24. Oktober. Im Saale des Kreditvereins hielt gestern, wie die „Pat" meldet, der Abg. Pilsudski einen Vortrag über das Thema „Die Verfassung Polens". Der Andrang zu diesem Vortrag soll so groß gewesen sein, daß einige hundert Personen heimkehren mußten.

Die letzten Telegramme.

Zigeunerkämpfe bei Berlin.

Berlin, 24. Oktober. (R.) **In Charlottenburg entstand heute nacht zwischen den Angehörigen zweier Zigeunerstämme infolge von Eifersüchteleien eine große Schlägerei, bei der beide Seiten von Revolvern und Messern Gebrauch machten. Die Polizei konnte erst nach längerer Zeit die kämpfenden Parteien trennen. Vier Männer, die durch Schüsse schwer verletzt wurden, wurden ins Krankenhaus gebracht. Elf Zigeunerinnen wurden durch Messerstiche verletzt, sie konnten aber nach Anlegung von Verbänden in ihrem Lager bleiben.**

Italienfeindliche Demonstration in Prag.

Prag, 24. Oktober. (R.) **Gestern fand in Prag eine Protestversammlung südslawischer Studenten in Italien statt. In der Versammlung sprachen auch tschechische, slowakische, russische und bulgarische Redner. Die Verlesung einer Resolution wurde von der Polizei verboten. Nach der Versammlung zogen die Demonstranten auf den Wenzelplatz und brachen in Pfui-Rufe auf Italien und den Faszismus aus.**

Schwerer Sturm.

Neuyork, 24. Oktober. (R.) **Ueber das nordamerikanische Seegebiet ist ein schwerer Sturm niedergegangen. Mehrere Dampfer sind gestrandet, darunter ein Frachtdampfer mit 32 Mann Besatzung. Eine Güterwagenfähre mit einer 30köpfigen Mannschaft ist seit zwei Tagen überfällig.**

„Zeppelin" in Barcelona.

Barcelona, 24. Oktober. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte die ostspanische Hafenstadt Barcelona in der Nacht kurz nach 11 Uhr zum zweiten Mal. Das Luftschiff umflog dreimal das Ausstellungsgelände. Unzählige Scheinwerfer, darunter auch die des vor Barcelona liegenden deutschen Kreuzers „Königsberg", beleuchteten das Luftschiff, bis es schließlich Kurs nach Norden nahm.**

Belgisch-italienische Verlobung.

Brüssel, 24. Oktober. (R.) **Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Tochter des belgischen Königspaares ist nunmehr von beiden Höfen offiziell bekanntgegeben worden. Der italienische Kronprinz ist bereits gestern in Brüssel eingetroffen.**

Besuch aus Australien.

London, 24. Oktober. (R.) **Der bisherige australische Ministerpräsident Bruce wird nach der jetzt erfolgten Amtsniederlegung eine Europareise antreten. Bruce, der sich über die industrielle Entwicklung in Europa unterrichten will, wird auch Deutschland besuchen. Später beabsichtigt er, Amerika zu besuchen.**

Gesundheitsurlaub für Poincaré.

Paris, 24. Oktober. (R.) **Der frühere französische Ministerpräsident Poincaré hat den Senatspräsidenten um einen Gesundheitsurlaub bis zum Ende dieses Jahres ersucht. Sein Gesundheitszustand soll sich trotzdem sehr gebessert haben.**

Krisengerüchte in Wien.

Wien, 24. Oktober. (R.) **Mit den österreichischen Krisengerüchten beschäftigt sich eine amtliche Erklärung der österreichischen Regierung. Darin heißt es, daß gewissenlose und übertriebene Nachrichten über Abhebungen von Spareinlagen eine Beunruhigung unter der Bevölkerung hervorgerufen haben, die zur Folge hätte, daß in den letzten Tagen Spareinlagen in großen Mengen abgehoben worden sind. Bundeskanzler Schober erklärt weiter, daß diese Gerüchte vollkommen erfunden seien, und die Regierung werde alle weiteren Verleumdungen auf gerichtlichem Wege verfolgen.**

Afghanistan.

London, 24. Oktober. (R.) **Der frühere afghanische Herrscher Habibullah und seine Minister sollen ihre Unterwerfung dem jetzigen Machthaber Nadir Khan angeboten haben. Nach diesen Meldungen aus Rußland ist Habibullah erst jetzt nach Kabul gebracht worden, seine Minister sollen schon begnadigt worden sein. In Kabul selbst herrscht überall Unzufriedenheit darüber, daß sich Nadir Khan zum König habe ausrufen lassen. Es gehen viele Telegramme aus der Provinz ein, in denen ihm vorgeworfen wird, er habe seine früheren Versprechungen nicht eingehalten und solle sich zurückziehen.**

Die interministerielle Saarkommission fordert Sicherheiten.

Paris, 24. Oktober. (R.) Die interministerielle Saarkommission, die der französischen Regierung ihren abschließenden Bericht am Mittwoch unterbreitet hat, ist zu dem Schluß gekommen, Frankreich könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß die politische Lage des Saargebietes vor 1935 verändert werde, wenn nicht Sicherheiten, vor allem in der Zollfrage, bestehen würden. Durch den Versailler Vertrag sei ein Abschätzungsmechanismus für die Regierungsgruben vorgesehen. Man werde den Ertrag der Gruben und ihren gegenwärtigen Wert in Betracht ziehen müssen. Die früheren Einschätzungen durch Frankreich mit 300 Millionen Goldmark seien vor der Einlage französischen Kapitals, die die Ausrüstung der Gruben vervollkommnet habe, geschehen. Außerdem werde man bei den deutsch-französischen Verhandlungen allen den Beträgen Rechnung tragen müssen, die von Frankreich im Saargebiet untergebracht worden seien in der Hoffnung, bis zum Jahre 1935 Einnahmen daraus zu ziehen. Sowohl die französischen wie die saarländischen Industrieinteressen müßten dabei berücksichtigt werden. Wenn das Saargebiet aus Lothringen Eisen benötige, so brauche Frankreich in gewissem Maße saarländische Kohle.

Der Diebstahl in der französischen Botschaft eine Spionageaffäre.

Paris, 24. Oktober. (R.) Der Berliner Korrespondent des **„Journal"** will berichtet wissen, daß die Diebstahlsaffäre in der französischen Botschaft in Berlin in Wahrheit eine Spionageaffäre sei. Beschuldigt wird der russische Portier, ein ehemaliger Oberst der zaristischen Armee, der während des Krieges in Frankreich und Deutschland als Spion tätig gewesen sein soll. Er habe jetzt den Auftrag erhalten, sich um den Posten eines Portiers der französischen Botschaft in Berlin zu bewerben. Er sei dem französischen Botschafter durch einen Beamten der tschechoslowakischen Botschaft warm empfohlen worden. Während des Aufenthalts des französischen Botschafters in Paris habe der Portier für seine Hauptabnehmer das Geheimpult des Botschafters aufbrechen und nach kostbaren Dokumenten fahnden sollen. Der ehemalige Oberst habe sich lange gesträubt, dem fortwährenden Drängen seiner Auftraggeber aber nachgegeben. Der Einbruch sei jedoch so schlecht ausgeführt worden, daß das Schloß des Geheimpultes stark beschädigt worden sei. Er habe daran gedacht, es reparieren zu lassen. Als der Botschafter von der Beisetzung Dr. Stresemanns vorzeitig zurückkehrte, habe man ihm den Schmuckdiebstahl vorgetäuscht, um die Spionagearbeit zu vertuschen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 23. Oktober. Aus dem Laden des Kubiak in der Breslauer Straße wollten im vergangenen Jahre vier Frauen verschiedenes Material stehlen. Das Bezirksgericht fand alle schuldig und verurteilte als Berufungsinstanz Marja Kocemba und Marja Ulatowska zu sechs Monaten Gefängnis, Marja Majchrzak und Jadwiga Węclawska zu je 3 Monaten Gefängnis.

* **Thorn**, 23. Oktober. Vor der Strafkammer hatte sich der 16jährige Wiesław Kosiński wegen fahrlässiger Tötung eines neunjährigen Knaben zu verantworten. In Abwesenheit seines Vaters entwendete er eine 9-Millimeter-Büchse und übte sich im Schießen nach einer Scheibe, die er an der Wand eines Speichers befestigt hatte. Dieser Schießerei schaute eine Gruppe Kinder zu. In dem Augenblick, als der neunjährige Abrożewicz eine Kugel aus dem Brett herausnehmen wollte, schoß Kosiński und traf den A. in die Leistengegend. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, starb der Knabe nach einigen Tagen im Krankenhause. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Schützen zu 6 Monaten Gefängnis und gewährte ihm einen Strafaufschub von drei Jahren. — Der 39jährige Schrankenwärter Józef Strzyżewski aus Cierpice (Schirpitz) hatte sich wegen der von ihm am 21. November 1928 verschuldeten Katastrophe am Bahnübergang bei Schirpitz zu verantworten. Die Anklage wirft ihm Nachlässigkeit im Dienst vor, die den Tod eines Menschenlebens zur Folge hatte. An dem kritischen Tage versah St. den Dienst beim Schrankenwärterhaus Nr. 212. Da der Angeklagte, der Kriegsinvalide ist, ein schwaches Gehör hat, so hörte er das Signal des ankommenden Zuges nicht und ließ auch nicht die Schranken herunter. Als nun das Auto des Ingenieurs Nawrocki aus Thorn den Bahnübergang passieren wollte, wurde es von der heranbrausenden Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert, die Insassen unter sich begrabend. Frau Nawrocka starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen und dem Ingenieur Nawrocki mußten beide Beine amputiert werden. Das Gericht hielt den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn wegen Nachlässigkeit im Dienst zu 6 Monaten Gefängnis unter Zubilligung von 3 Jahren Strafaufschub. — Wegen übermäßiger Mietsforderung wurde der Hausbesitzer Pyszczyński, Culmer Chaussee wohnhaft, zu 2 Wochen Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Wettervoraussage für Freitag, 25. Oktober.

= **Berlin**, 24. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Bei auffrischenden westlichen Winden stärkere Bewölkung mit zunehmender Niederschlagsneigung, wenig veränderte Tagestemperaturen, milde Nächte. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten sehr windig und unbeständig, auch im mittleren Deutschland Wetterverschlechterung, nur im Osten zeitweise heiter.**

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. H. hier. Ohne das Einverständnis des Wirtes haben Sie nicht das Recht, Ihre Wohnung an einen anderen Mieter abzutreten.

Sm. in G. Uns ist eine derartige Fabrik weder in Polen noch in Deutschland bekannt.

E. H. 99. 1. Im April 1924 waren 1 800 000 poln. Mark gleich einem Złoty, infolgedessen hatten 2 Millionen Mark einen Wert von 1,11 Złoty. 2. Die 900 000 Mark aus Juni 1922 hatten einen Wert von 1200 Złoty und sind als gewöhnliches Darlehen mit 10 Prozent, d. h. auf 120 Złoty aufzuwerten.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Hauschanoh-rabbo. Freitag, morgens 6 Uhr: Festandacht. Freitag, abends 4½ Uhr. Sonnabend, morgens 7¼ Uhr. Sonnabend, vorm. 9½ Uhr: mit Seelengedenkfeier. Sonnabend, nachm. 4 Uhr. Sonnabend, abends 5 Uhr 22 Minuten. Sonntag, morgens 7¼ Uhr. Sonntag, vorm. 10 Uhr. Sonntag, nachm. 4 Uhr. Festausgang 5 Uhr 21 Min. Werktagsandacht: morg. 7 Uhr, abends 4½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend und Sonntag nachm. 3½ Uhr (Mincha).

Elinor-Maria
Die glückliche Geburt eines
zweiten Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
H. R. Wiese u. Frau
Charlotte, geb. Bothe.
Bromberg, 19. Oktober 1929.

Zu meinem 60. Geburtstage sind mir zu viele Beweise herzlicher Liebe zugegangen, so daß ich unmöglich jedem Einzelnen, wie ich es wünschte, danken kann. Darum sage ich auf diesem Wege allen ein herzliches
Gott vergelt's!
Posen, den 23. Oktober 1929.
J. Klinke, Domherr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unserm lieben Entschlafenen und uns anläßlich der schweren Tage zuteil wurden, unsern
herzlichsten Dank.
Familie Schindowski.

Arbeitsmarkt